

Der Münstersche Täuferkrieg im Lichte der Korrespondenzen aus dem Reichsgebiet

– Erster Teil –

Als die Kriegereignisse von Münster 1534/35 bedrohliche Formen annahmen, hielt es Landgraf Philipp von Hessen für notwendig, die benachbarten Reichskreise und Reichsstädte über die Vorgänge näher zu unterrichten. Die ihm aus Münster zugesandten Schriftstücke, die niederdeutsch geschrieben waren, ließ er in Marburg ins Hochdeutsche übersetzen und kopieren. Solche Stücke liegen heute in vielen Archiven vor.

Um die Wende zum Jahr 1535 stand es fest, daß der Niederrheinisch-westfälische Reichskreis allein mit den Münsterschen Täufern nicht fertig werden würde¹. Die bei seiner Tagung in Koblenz am 13. Dezember 1534 bewilligten Mittel reichten bei weitem nicht mehr aus. Daher entschloß sich der Bischof von Münster, Franz von Waldeck, ein Hilfesuch an das Reich zu richten. Alle Reichsstände sollten ihr Teil zur Bekämpfung der Täufer beitragen. In seinem Gesuch an König Ferdinand vom 1. Januar 1535 bat er, eine Zusammenkunft der Vertreter aller Reichskreise in Worms zu veranlassen, um die notwendigen Beschlüsse über eine allgemeine Umlage fassen zu lassen.

In diesem Schreiben berichtete Franz von Waldeck, daß er zur Verhütung solch „gemeiner Empörung“, wie sie in Münster geschehen war, „mit rath, hilff und beistand etlicher anstossender naber“ die Belagerung begonnen habe. „Dieweil wir aber gespurt und befunden, das in unsem und unser mit chur- und fursten vermogen nit gewesen, dieselb stadt Münster on weyter zutun und hilf zu erobern“, hätten sie Blockhäuser gestellt, um die Täufer in der Stadt zu halten und ihre Ausbreitung zu verhindern².

Ferdinand war mit der Lage in Münster bekannt. Kaum daß die Täuferherrschaft in der Stadt begonnen hatte, war von ihm am 25. März 1534 ein Mandat gegen sie ausgegangen. Am 11. April 1534 war ein Schreiben an den Bischof gefolgt. Als Ferdinand nun das Gesuch von

¹ Vgl. K. H. Kirchoff. Die Belagerung und Eroberung Münsters 1534/5 (Westfälische Zeitschrift 112, 1962, S. 77–170).

² S. u. Brief 2 und Zeitschrift Westfalen 58, 1980, S. 113.

Franz von Waldeck erhielt, antwortete er umgehend³. Der Bischof dankte am 5. Mai 1535, nachdem die Bewilligung in Worms erfolgt war.

Da die Gefahr noch immer nicht abgewandt war und die Reichsstände weiterhin befürchteten, daß die Täufer aus Münster ausbrechen und die benachbarten Gebiete überfallen würden, mußte die Belagerung verstärkt werden. Der Feldhauptmann Wirich von Dhun wurde aufgefordert, Rechenschaft zu legen, was er in mehreren Briefen tat⁴.

Diese Korrespondenzen sind den Akten des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien und des Hauptstaatsarchivs in Düsseldorf entnommen. Darüber hinaus finden sich Täuferakten aus diesen Jahren in den Archives de la ville de Strasbourg⁵ und vor allem im Archiv der Grafschaft Henneberg. Das „Täuferakten“ überschriebene Aktenstück aus dem Landesarchiv Meiningen unter der Signatur Sekt. IV B 1 Nr. 23, das später nach Weimar abgegeben worden ist, enthält Korrespondenzen der Henneberger Grafen mit den Bischöfen von Würzburg und Bamberg und mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg-Ansbach, die sich auf die Täuferbewegung von Münster beziehen⁶. Einige dieser Briefe zeigen mit großer Deutlichkeit, wie groß die Sorge der Fränkischen Grafen war, daß ähnliche Ereignisse wie in Münster in ihrem Lande sich abspielen könnten. Bereits am 9. Mai 1534 hatte der Kanzler Georg Vogler dem Markgrafen Georg mitgeteilt⁷, daß die Täufer sich immer weiter ausbreiteten. Dieser ließ dann nachforschen, ob die fränkischen Täufer mit Münster in Verbindung stünden. Tatsächlich wurde festgestellt, daß ein Klosterschäfer des Klosters Heilsbronn Nachrichten aus Münster verbreitete. Ebenso schrieb der Kitzinger Amtmann Wolf von Kraisheim an den Markgrafen: „Wo di fursten nit darzu tun und zusehen wie vor“, so sei zu besorgen, „das di sachen viel böser und ärger werden, dann's im bauernkrieg gewest“⁸. Die Bischöfe, in deren Land der Bauernkrieg getobt hatte und blutig niedergeschlagen wurde, fürchteten am meisten die Wiederkehr dieser Ereignisse und die Rache der Betroffenen.

Hauptmann des Fränkischen Reichskreises war der Bamberger Bischof Weigand von Redwitz⁹. Dem Bischof stand ein weltlicher

³ Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien: Reichssachen in Genere 7, fol. 82.

⁴ Ebd. fol. 436, 448.

⁵ Archives de la ville de Strasbourg: AA 402.

⁶ Jetzt: Thüring. Landesarchiv Weimar: Ernestinisches Gesamtarchiv Reg. Nr. 1036–1075.

⁷ Kanzler Georg Vogler an Markgraf Georg: Quellen zur Geschichte der Täufer 2: Bayern 2. (QFRG 16). Leipzig 1934 Nr. 358.

⁸ R. Dollinger. Beteiligung Bayerns und Frankens an der Niederwerfung des Münsterschen Aufstandes (Zs. f. bayr. Kirchengesch. 10, 1935, S. 112).

⁹ J. Looshorn. Geschichte des Bistums Bamberg Bd. 4. München 1886.

Hauptmann zur Seite. Das war Graf Wilhelm von Henneberg in Schleusingen, der die ganze Korrespondenz führte.

Verbreitet wurde auch der „Abscheidt der vier churfürsten am Rhein, auch der Reinischen, Nederlendischen und Westvelischen kreyß, stendt, botschafften und rhet, so der Monsterischen widdertauffischen handlung halber auff den tag Lucie anno XXXIII zu Coblentz erschienen sind“ (gedr. 4° 13 S.)¹⁰

Landgraf Philipp von Hessen unterhielt mit Straßburg rege Beziehungen. Am 6. Januar 1535 schickte er neue Zeitungen aus Münster¹¹. Aus Wien, wo er Verhandlungen wegen der Rückführung Herzog Ulrichs von Württemberg führte, schrieb er am 10. April 1535 an die Dreizehn in Straßburg unter anderem:

„...die schrifftten und ires glaubens bekentnus, so uns die inwoner zu Monster zugeschickt und wir euch further zu ubersenden befohlen haben, zu handen worden sind. Dorabe habt ir zu vernemen, was der von Monster gemut und meynung ist, uber das sie diejenigen – sie seien Zwinglisch oder Lutherisch – so irem geiste und meynung nit haben sein wollen, für lompen aus der stadt getriben, daraus ir unchristlich gemut und nichts dan allein ufrur und zerstörung aller ober- und erbarkeit bey inen vermerckt¹²“

Bei seiner Rückkehr aus Wien fand der Landgraf einen Bericht Wirichs von Dhun vom 13. Mai 1535 vor, aber auch Nachrichten aus Straßburg¹³.

In der Zwischenzeit hatte Bernd Rothmann, der in Straßburg früher gewesen und seine radikalen Ansichten dort aufgenommen hatte, an Bucer geschrieben. Bucer sah sich innerlich bewegt, ihm zu antworten, zumal er in Straßburg seine Irrlehre gelernt hatte (a quo seductus?). Er schrieb die Schrift „Quid de baptisate infantium sentiendum“, die im März 1534 in Straßburg erschien. Gewidmet war sie Dr. Johann von der Wieck in Münster und enthielt als Vorwort einen Brief an NN (Rothmann)¹⁴.

Auch nach der Eroberung Münsters befaßte sich Straßburg eingehend mit der Täuferfrage. Als die Hansestädte im November 1535 in Hamburg einen Konvent über das Täuferum hielten, wurde Bernhard Wormser

¹⁰ Sammlung der Flugschriften über das Münsterische Täuferum UB Münster. Die genannte Schrift steht unter Sign. E1 5095.

¹¹ O. Winkelmann (Hrsg.). Politische Correspondenz der Stadt Straßburg (PC). Bd. 2, Straßburg 1887, S. 247.

¹² Archives de la ville de Strasbourg: AA 402. Bl. 33.

¹³ Ebd. Bl. 151.

¹⁴ R. Stupperich. Straßburg und Münster in ihren Beziehungen (1531–1534). (Revue d'histoire et philosophie religieuses 1, 1974, 71). Text in: Martin Bucers Deutsche Schriften Bd. 5. Gütersloh 1978, S. 109 ff.

als Gesandter Straßburgs hingeschickt. Auf dem Rückwege sollte er über Münster fahren, um bestimmte Fragen zu klären. In Iburg wurde er von Franz von Waldeck empfangen und erhielt die Erlaubnis, die gefangenen Täuferführer in Bevergern und Horstmar zu befragen. Dem Straßburger Rat lag es vor allem daran, zu erfahren, ob in Münster Pläne bestanden hätten, ähnliche Unternehmungen wie nach den Niederlanden auch im Oberland zu starten. Im Bericht hieß es:

„...Doruff sin fürstlich gnaden mir mit antwort begegnet, sin gnaden wer ganz willig und wollt mir off morgen zwen edlen zugeben, die sollen mich zum könig am ersten führen, denn sie legen nit beyeinander: der kunig leg zu Bybergeil, und Knipperdolling leg zu Fürstmar 4 meil wegs von einander. Quod factum. Zu Bybergeil in des amptmanns hauß, Clauß von Mynchhusen, bracht man mir den kunig. Der saß bym fyr uff 2 stunden und by den edlen und secretarien herrn Wilhelm von Flatten. Uff solichs red ich mit dem kunig wegen Melchior Hoffmans, ob nit er, der kunig, und Knipperdolling in abgefertiget in Oberlanden, solche sach auch anzufangen etc. Zeiget er darauf an, daß er Melchior Hoffman nie gesehen hette auch keine kuntschaft mit im gehabt, sunder er hab wol sine schrifften gesehen und geleßen, die hab er zu Mynster verloren, ist aber lang, das in dieselbige zukommen seyen¹⁵.“

Direkte Verbindung nach Münster besaß anfangs Bucer in Straßburg, nachher nur Landgraf Philipp, zu dem die Täufer merkwürdigerweise großes Vertrauen hatten. Noch 1535 bekam er Briefe von ihnen. Als der Landgraf ihr letztes Schreiben beantwortet hatte und sie ihm ihre „Widderantwort“ schicken wollten, beantragten sie bei Wirich von Dhun einen Geleitbrief für ihren Boten¹⁶. Dieser wurde ihnen verweigert.

Nachdem alle Verständigungsversuche ergebnislos verlaufen waren, war der Landgraf der Meinung, daß die Täufer in Münster ausgehungert werden müßten. Die Abriegelung der Stadt blieb das einzige Mittel, sie zur Ergebung zu zwingen.

Dagegen rechneten die Fränkischen Grafen durchaus noch mit der Möglichkeit, daß es zur offenen Feldschlacht kommen könnte. Dafür müßten sie gerüstet sein.

Aus den Henneberger Briefen geht nicht hervor, auf welche Weise Wilhelm von Henneberg die übrigen Grafen über die Lage informierte und wie weit er immer auf dem Laufenden war¹⁷. Hinsichtlich des

¹⁵ PC 2, 305 ff. und Quellen zur Geschichte der Täufer 8,2 (QFRG 27, Gütersloh 1960, 482).

¹⁶ R. Stupperich (Hrsg.). Schriften d. Münsterischen Täufer I. Münster 1970, S. 429.

¹⁷ Zu der gefürsteten Grafschaft Henneberg gehörte das Burggrafenamt von Würzburg. Im Fränkischen Reichskreis waren die Henneberger zahl- und einflußreich. Sie teilten sich in zwei Linien: Henneberg-Schleusingen und Henneberg-Aschach (Schwarza). Zur Schleusinger Linie gehörten: Wilhelm IV. (1478–1559) und Wolf (1507–1537). Die andere Linie vertraten: Hermann VIII. (1470–1535) und seine beiden Söhne Berthold (1497–1549) und Albrecht

Informationsmaterials scheint auch ein Austausch mit Nürnberg bestanden zu haben. Die Entfernungen waren nicht groß, so daß eine häufige Belieferung denkbar ist. Hier setzte sich auch König Ferdinand erheblich ein.

Graf Wilhelm von Henneberg, der im Auftrag des Bischofs Weigand von Bamberg die Angelegenheiten des Fränkischen Reichskreises leitete, stand mit Landgraf Philipp in direkter Verbindung und erhielt aus Marburg alle die Münsterschen Täufer betreffenden Schriftstücke. Das Hennebergsche Archiv enthält daher auch einige Texte, die in anderen Archiven nicht erhalten geblieben sind. Einige der Texte scheinen auch von anderer Seite dorthin überwiesen zu sein. Der münsterische Geleitbrief für Theodor Fabricius vom 2. November 1534 ist anscheinend in Marburg zugleich mit anderen Angaben über den „König“ zu einem Einblattdruck zusammengefügt, um für den Flugblattkrieg verwendbar zu sein. Erhalten ist solch ein Blatt in Nürnberg. Es stammt aus dem Gebiet von Rothenburg ^o/T¹⁸.

Das Aktenstück „Münsterisches Täuferum“ aus dem Hennebergischen Archiv enthält auch weitere Archivalien, die in dieser Weise in anderen Archiven nicht vorkommen. Es ist nicht auszuschließen, daß abgesehen von Marburg auch andere Vermittler dorthin ihr Material überwiesen haben. Obgleich diese Schriftstücke sich vielfach berühren, da sie sich auf dieselben Ereignisse beziehen, so enthalten sie doch zuweilen auch Abweichungen. In Einzelheiten gehen sie auseinander.

Handschriftliche Berichte, die sich in den Archiven von Münster und Düsseldorf finden, sind meist anonym. Sie bieten auch keine Anhaltspunkte, die Verfasser zu identifizieren. Nach ihrem Charakter zu urteilen, sind diese Schriften von Menschen abgefaßt, die der Gelehrsamkeit fern stehen, aber nüchtern beobachten und ihre Erfahrungen wiedergeben können. Manche von ihnen stehen den Ereignissen näher als die Verfasser der verschiedenen Flugschriften, die sich mehrfach ebenfalls in den Archiven finden. Daß diese häufig in Nürnberg oder in Regensburg und anderen oberdeutschen Städten gedruckt wurden, unterstreicht die Tatsache, daß auch dort die Sorge vor der Täuferinvasion groß war.

Erwähnt sei, daß das Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf jetzt Akten besitzt, die L. v. Ranke vor hundert Jahren dort vergeblich gesucht hat. Diese müssen aus anderen Beständen übernommen worden sein.

(1499–1549). (Vgl. F. Fhr. v. Freytag-Loringhoven, Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten. Band 3, Marburg 1956, Taf. 75–77).

¹⁸ StA Nürnberg Bestand: RA Rothenburg Nr. 71 Akten.

Den größten Teil des Aktenstücks „Münsterisches Taufertum“ bildet der Briefwechsel aus den Jahren 1534/37, der nachstehend wiedergegeben wird.

Die Bestände der verschiedenen Archive über das Münstersche Taufertum 1534/35 unterscheiden sich beträchtlich. Meist sind sie fragmentarisch. Erst, wenn sie zusammengestellt werden, ergibt sich ein vollständiges Bild. Reichhaltig ist vor allem das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. Unter den Reichssachen 7 finden sich dort die Mandate Karls V. und Ferdinands, auf die andere immer wieder Bezug nehmen. Besonders gut belegt sind die drei in Worms gehaltenen Tagungen, die Ferdinand veranlaßte.

1. Tagung 4. April 1535: Einberufung 1. 3.

Instruktion 16. 3.

Beschlüsse 25. 4.

Bestallung Wirichs von Dhun

Berichte 26. 4.

Bedenken der Kurfürsten

Antrag der Kommissionen

„Anschlag der bewilligten Hilf von den stenden des Reichs zu Worms in diesem 1535 Jar beschehen wider die schwirmer zu Münster“:

zu bezahlen drei funffthail auf Pfingsten

ein funfftail auf Margarethe (13. Juli)

ein funffthail auf Laurentii (10. August)

Veranlagt:

7 Kurfürsten je 2135 fl.

4 Erzbischöfe (Magdeburg, Salzburg, Besantz, Bremen)

45 Bischöfe

27 weltliche Fürsten

3 welsche Fürsten (Hz. Lothr., Savoy, Mailand)

64 Prälaten

13 Äbtissinen

4 Balleien

125 Grafen und Herren

Frey- und Reichsstädte (darunter Soest, Herford, Brackel, Warburg, Lemgaw)

2. Tagung in Worms 5. Mai – 24. Juli

Bericht Wirichs von Dhun 29. Mai und 1. Juni

3. Tagung in Worms

Relation der Kommissionen
mit Beilagen A – N.

Die Briefe nehmen Bezug auf die Koblenzer Tagung des Rheinisch-westfälischen Reichskreises und auf die eilig zusammengerufene Tagung aller Reichsstände am 4. April 1535 in Worms. Auf die Eroberung der Stadt Münster am 25. Juni 1535 geht nur der Feldhauptmann Wirich von Dhun in seinen brieflichen Berichten ein. Die spätere Korrespondenz behandelt die Kriegsschulden.

Die Abwicklung der finanziellen Verpflichtungen sollte noch Jahre dauern. Sie war mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden. Auf Befehl des Kaisers sandte der Verwalter des Kammergerichts in Speyer am 9. August 1535 ein Mandat an alle Beteiligten aus. Er erinnerte an die Beschlüsse von Koblenz und Worms, lobte den zahlreichen Besuch der Wormser Tagung und unterstrich die im Abschied festgeschriebene Verpflichtung zur Vernichtung des Münsterschen Täufertums. Das Mandat hebt hervor, daß der Kaiser angetan gewesen sei von der „ainmütigkeit einer fruchtbaren und ansehentlichen hilf“, die dort sichtbar geworden sei.

Das Hauptanliegen des Mandats war die Eintreibung der Gelder. Die kaiserlichen Beamten hatten die Zahlungsweise festgelegt. Genannt werden Termine und Orte, an denen die Zahlungen erfolgen sollen. Säumigen drohte der Fiskal des Kammerprokurators Dr. Wolfgang Waidner an, daß er niemand verschonen werde. Das Verfahren war nicht einfach. Mehrere Städte lehnten die Zahlungen ab. Aus diesem Grunde wurde nach der 2. Wormser Tagung im Herbst noch eine 3. Tagung im November nötig, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich noch zwei Jahre hinziehen sollten.

In technischer Hinsicht ist zu den nachstehend veröffentlichten Briefen folgendes zu bemerken: Die Wiedergabe der Texte ist buchstabengetreu. Ausgenommen sind die Verdoppelungen der n und m an Silben- und Wortenden. Groß- und Kleinschreibung werden normalisiert. Großgeschrieben werden nur Eigennamen.

Für die Überprüfung der Abschriften und freundliche Hinweise spreche ich Prof. Dr. Wilhelm Kohl herzlichen Dank aus.

Verzeichnis der Briefe:

1. 12. 4. 1534 B. Konrad von Würzburg an Graf Wolf von Henneberg
2. 1. 1. 1535 B. Franz von Waldeck an B. Weigand von Bamberg
3. 1. 3. 1535 König Ferdinand an B. Weigand
4. 11. 3. 1535 Bamberger Statthalter an B. Weigand
5. 18. 3. 1535 Graf Wilhelm von Henneberg an den Statthalter
6. 21. 3. 1535 Wirich von Dhun an EB Johannes von Trier
7. 23. 3. 1535 Markgraf Georg von Brandenburg an Graf Wilhelm

8. 28. 3. 1535 Graf Wilhelm an Graf Albrecht
9. 29. 3. 1535 Graf Wilhelm an Markgraf Georg
10. 29. 3. 1535 Graf Wilhelm an alle Mitglieder des Fränk. Kreises
11. 30. 3. 1535 Graf Albrecht an Graf Wilhelm
12. 31. 3. 1535 Graf Wilhelm an Graf Albrecht
13. 1. 4. 1535 Graf Albrecht an N. N. (Graf Wilhelm)
14. 1. 4. 1535 Vollmacht des Grafen Wilhelm für Fabian von Uttenhoff
15. 6. 4. 1535 Jörg von Kolmatsch an Landgraf Philipp von Hessen
16. 4. 1535 Die Versammlung in Worms an EB Johannes
17. 19. 5. 1535 Landgraf Philipp an Markgraf Georg
18. 29. 5. 1535 Wirich von Dhun an EB Abrecht von Mainz
19. 29. 5. 1535 Markgraf Georg an Graf Wilhelm
20. 5. 6. 1535 Graf Wilhelm an alle Fränkischen Grafen
21. 5. 6. 1535 König Ferdinand an B. Weigand und Markgraf Georg
22. 8. 6. 1535 B. Weigand an Graf Wilhelm
23. 21. 6. 1535 Graf Wilhelm an Graf Berthold
24. 25. 6. 1535 Graf Wilhelm an Markgraf Georg
25. 26. 6. 1535 Graf Wilhelm an Chr. Raumsattel in Nürnberg
26. 26. 6. 1535 Graf Wilhelm an den Rat von Nürnberg
27. 12. 7. 1535 Graf Wilhelm an B. Weigand
28. 12. 7. 1535 Graf Wilhelm an Chr. Kress in Nürnberg
29. 12. 7. 1535 Graf Wilhelm an Bürgermeister von Nürnberg
30. 12. 7. 1535 Graf Wilhelm an Chr. Raumsattel
31. 12. 7. 1535 Graf Wilhelm an N. N.
32. 11. 1535 B. Franz von Waldeck, Anerkennung der ihm auferlegten Bedingungen
33. 30. 11. 1536 König Ferdinand an B. Weigand und Markgraf Georg
34. 12. 1. 1537 Markgraf Georg an Graf Wilhelm
35. 6. 2. 1537 Graf Wilhelm an Markgraf Georg

1. Bischof Konrad von Würzburg an Graf Wolf von Henneberg

(Würzburg, 12. April 1534)

Unsern freuntlichen grus zuvor! Hochgeborner freundt und lieber getreuer. Wir finden in glaublichem bericht, das sich itzo die leufft allenthalben geschwind und beschwerlich zutragen und sonderlich, das sich an etlichen ortten im heiligen reich Teutscher nation ain merckliche summa und hauffen widertauffer und anderer bosen secten anhengere zusamen thun und rottiren sollen, welche sich dann ainer aufrur und emporung nit ungleich lest ansehen. Dieweill aber uns in solchem ein vleyssigs aufmerckhen auch dermassen ein- und fursehung zu thun gepurtt, damit wir, unser stiefft, auch ir lande, leute, unterthane und verwante vor beschwerlichem einfalle, schaden und nachtheill verhut-

ten, so ersuchen wir euch hiemitt, gnediglich begerendt, ir wollent euch mit euern knechten und pferden gerust finden lassen, uff das, so wir euch werden beschreiben, ir uns an die ortt und ende wir euch anzaigen und bestymmen lassen wollen, auff sterckst und gerust zureitten neben und mitt andern unsern und unsers stieffts graven, herren, lehenleuten, dienern und andern, dasjhenig, so landt und leuten zu guttem raicht und die notturft erfordertt, handlen und furnemen helffen. Das wollen wir uns also zu euch versehen und in gnedigem willen erkennen. Datum in unser stat Wirtzpurg auff sonntag Quasimodogeniti anno etc. XXXIII.

2. Franz von Waldeck an Weigand, Bischof von Bamberg

(Iburg, 1. Januar 1535)

Unsern freuntlichen dinst und, was wir mher liebs und guts vermugen, zuvoren! Erwardiger in Gott, besonders lieber herr und freundt. Wir setzen in keinen zweiff, E. L. haben guten bericht, welchermassen sich unsere angehorigen der stat Munster vergangens sommers der verdampfen, erschrecklichen und uncristischen secten des widertauffs undernomen, die hochwirdigen sacramenta contaminirt und befleckt, alle pollicey und regiment umbgestossen, sich gegen uns empoeret, irer pflicht und ayde vergessen, geystliche und weltliche gutter den rechten besitzern entweret, under sich gemein gemacht, einem jeden sieben oder mere weyber zu nemen erlaubt, viel andere zu irer uffrur und verfurischen secten beworben. Were solcher secten nit anhangen wollen, erbermlich von waybe, kynden und guttern verjagt, innen einen unbekandten schneyder zu einem vermeintten konig uffgeworffen und ir gemut und willen enttlich dahin gericht, in ganntzer cristenheit und sonderlich Teutscher nation solche tirannische, unmenschliche und verdampfte sect inzubilden, damit uffrur und emporung zu erwecken, alle gutter gemein zu machen, leybe, seel, alle erbar- und obrigkeyt zu verderben und zu verdilgen. Derhalben wir zu verhuttung solcher gemeiner emporung in Teutscher nation, auch erhaltung unser selbs person und unser geistlichen und weltlichen underthannen leybe, habe und gutter genottrent gethan, solchen uncristischen furnemen zu begegnen und die stat Munster mit rathe, hielff und beystandt etlicher unser anstossenden chur- und fursten mit herescraft zu belegern. Dieweyl wir aber gespurt und befunden, das in unserm und unser mit chur- und fursten vermugen nit gewesen, dieselb stat Munster on weyter zuthun und hielff zu erobern, und wir aber mit gemelten unsern hielffenden chur- und fursten ermessen, wie beschwerlich und geferlich es nit allein iren liebden und uns, sonder auch Ro Key und Ko Mt., unserm allergnedigsten herrn, auch gemeiner Teutscher nation und allen erbar- und obrigkeytten sein werde, wo also die leger geraumt und die stat frey verlassen werden sollt, so haben wir, wiewol uber unser vermugen, mit

denselben unsern mithelffenden chur- und fursten sieben blochheuser fur gemelte stat zu schlagen bestellt und dieselben notturrfftiglich besetzt, damit die von Munster in der stat behalten und innen der zu- und abzug gesperret und verhindert, auch weytter uffrurische praktick, durch sie zu handeln furkomen werden mocht. Dieweyl aber unnser mithelffenden chur- und fursten gelegenheit nit mher gewesen, zu den sachen allein ferner zu thun und wir aber all unser vermugen daran gestreckt und all solche blochheuser on sonnder hieff anderer obrigkeytten lennger zu erhalten nit gewust, so haben wir doch mit voriger unserer mit helffennden chur- und fursten erwogen, was geverlichkeit-ten aus verlassung der blochheuser iren liebden, uns und aller erbar- und obrigkeyt erwachsen mocht, und darumb die vier churfursten am Rhein, auch den churfursten zu Sachssen und Westvelischen krays ersucht, und gebetten, ire kreyßverwandten uff einen nemblichen tage an gelegne malstat zu beschreyben und zu erfordern, zu ratschlagen und zu handeln, wie solchem grausamblichen werck begegnet, die blochheuser furtter erhalten, auch obgedacht uncristisch werck gedempfft werden mocht etc. Uff welche bit gemelte chur- und furnembste fursten obgedachter kreyß vermug des heiligen Reichs ordnung die andern ir kreyss verwandten uffsonntag Lucie zu nacht zu Coblentz annzukommen, morgents montags in solchen sachen wie vorgemelt zu handeln beschrieben. Darauff auch der merere theil solcher churfursten, fursten und anderer stende verordent botschafften erschynnen und in bedacht gelegenheit dieser sach und schwere des handels zu erhaltung der sieben blochheuser sich einer eylenden hieff bewilligt. Dieweil aber dieselben das uß solchem werck, wo dem nit mit zeittigem rathe begegnet, nit allein dem stiefft Munster und iren kreysen, sunder Ro Key und Ko Mt. und allen stennden des heiligen Romischen Reichs unwiderbringlicher schade erwachsen wurde und deshalb alle solche stennde belannngen thut, auch das diesem handel mher in der zeit und uff anndern dan iren obrigkeytten zubegenen sey, und darumb an alle stennde des heyiligen Reichs durch die furnembsten fursten von offtgemeltem erschrocklichem handel zu ratschlagen und zu handeln billich zu schreyben, erwegen und auch bei solchen furnembsten fursten eines ydern kreyß ire kreyßverwandten uff den sonntag Quasimodogeniti schirst kunftig in aygner person oder durch ire volmechtigen potschafften (es werden die stat mitlerweyl erobert oder nit) zu Wurmbs zu erscheynnen und gewyßlich einzukomen (dieweil solche sect etwas weyt ußgebayt), des volgennden tags solcher boser uncristlicher und uffrurischer handlung halben und wie deren furtter zu begegnen, damit die gedempfft werden mocht, auch vermuge ires itzigen abschids weytter zu ratschlagen und zu schliessen, mit gewonlicher angehengtter commination zu beschreyben, zu ersuchen und zu bieten uns ufferlegt. Dieweil dan solcher erschrocklicher handel

nit uns allein, sonder gemeine stende Teutscher nation zum höchsten belangt und daran aller erbar- und obrigkeit viel gelegen, so ist an E. L. unser gantz vleyssig biet, sie als furnembster furst des Frenkischen kreyß wolle die andern geystlichen fursten, prelaten, graven und stende ires kreyß vermuge der heiligen Romischen Reichs ordnung und abschied furerlich beschreyben und erfordern uff gedachten sontag Quasimodogeniti schirst komenndt und gegen dem abent eigner personen oder, im fall ehehaffter verhinderung, durch ire volmechtige botschafften neben andern churfursten, fursten und stenden, so gleichergestalt dohin beschryben, gewißlichen einkomen, auch eigner person oder durch eur liebden volmechtige potschafften gleicherweyß erscheynnen, des folgenden tags, wie solcher uffrurischen sect des widertauffs und was disem handel annnhengig zu begegnen, dero von Munster uffrurisch furnemen zu dempffen, auch alle erbar- und obrigkeyt zu erhalten und vermuge gedachter kreyß abschiede in allen denselben inverleibten puncten weyter zu handeln sey, zu ratschlagen und zu beschliessen und sich hierin in bedacht dieses hochwichttigen erschrockenlichen, unerhortten, tirannischen, uncristischen furnemens und handels vernomge des heyiligen Reichs abschiedt und ordnung forderlich, gutwilliglich und freuntlich erzeugen, wie wir wissen, eur liebe on das alß ein cristenlicher furst und liebhaber aller erbarkeyt uß gutem cristischen gemuth zu thun gantz gemeint ist, des wollen wir uns dieser sachen gelegenheit und aller billigkeyt nach enntlich versehen und umb dieselbig eur lieb, der wir mit allem unserm vermogen gantzlich geneigt, freuntlich haben zu verdienen, und wiewol wir uns des keinen abschlags versehen, so bitten wir doch E. L. antwort bey diesem potten. Geben zu Iborch am tag Circumcisionis Domini anno eiusdem XV c XXXV.

Franciscus, von Gots gnaden confirmirter
der stiefft Munster und Osnabruck,
administrator zu Mynnden.

3. *König Ferdinand an Bischof Weigand von Bamberg
und Markgraf Georg von Brandenburg*

Znaim, 1. März 1535

Erwirdiger, hochgeborner lieber schwager, fursten und andechtigerer. Nachdem kurtzverschiner jar ain neue sect des widertauf entstanden, so mit beschwerlicher vilfeltiger ketzerey und sonderlicher verfürlich opinionen und falschen maynungen wider unnsern cristischen glauben befleckt, welcher widertauf auch in gemainen rechten bei schwerer peen verboten, auch sonst vor langer zeit verdambt ist, und wiewol dan bey vorigen reichstagen und versamlungen ordentliche rechtmessige fursehnungen und constitution aufgericht, beschlossen und in das heilig reich offentlich verkundt sein, innhalt und welcher gestalt gegen solcher

unleidlicher sect des widertauffs mit ernstlicher straf furgenommen und zu ausreuttung derselben gehandelt werden solte, so hat doch solche constitution und satzung bisher sovill nit gewurckt, dan das dieselbig sect je mer und mer an vil orten im reich und Teutschen landen hauffend gewachsen und derhalben uberhand genomen, das algeraid an etlichen orten von denselbigen widerteuffern understanden wurdet, alle erber- und oberkeit zu verachten und zu vertreiben, wie sich dan kurtz verschiner zeit im land zu Westvalen und sonderlich bei den enwonern der stat Munsster mit der that schwerlich erzaigt befunden, als auch solchs der erwirdig Franciscus confirmirter des Stiffts Munster und Osnabruck, administrator zu Munden, unser furst und lieber andechtiger, der churfursten, fursten und stennde räten, so auf seiner andacht emsigs ansuchen auf dem jungst gehaltenen tag zu Coblentz verordnet und erschinen sein, cleglich anzaigen lassen, daraus gefolgt ist, das dieselben potschafft und rete in betrachtung grösse des handels und erweiterung, so darauskomen möchte, bedacht, das bedachter bischof und stift in solchem obligen kainsweys zu verlassen sey, sonder inen pillich hilf mitgetaildt werde und demnach zu erhaltung etlicher plochheuser sich einer eilenden hilf entschlossen, wie dan solchs der abschid zu Cobulentz gemacht alles aigentlich in sich helt und eurn lieb und andacht ungezweiffelt zukomen ist, und dieweil nu obberurter vier churfursten am Rein und des Reinischen, niderlendischen und Westfelschen kraiss und mithelffender stende verordente und gesandt rete und potschafften sich eines andern tags und versamblung, nemblich des sontags Quasimodogeniti negstkunfftig, darauf die stende berurter kraiss zu Wormbs widerumb aigner person oder durch ir volmechtig anwald zusammen komen sollen, entschlossen, darauf dan zu weiter fursehung und ferrer hilf, ob die vorig beschlossen, eylend hilf zu erhaltung der plochheuser auf sechs monat, von vergangen Lucie aus zu rechnen, gesatzt ist, und abwendung der vorsteenden gefערlichkeit nit gnugsam sein, geratschlagt und gehandelt werden soll, und wir in namen der churfursten und ernenter Reinischen, Niederlendischen und Westvalischen kraiss und helffender stende solcher sachen und der handlung derhalb zu Coblentz gevelt, underthenighlichen erinnert und darauf von inen angerueffen und gebetten worden sein, das wir diser zeit anstat und in namen der Rom. Kays. Mt., unnser lieben brudern und herrn, gnedig einsehen thun und die furnembsten churfursten, fursten der ubrigen reichskraiss und gezirck, auch fur uns selbst als der Osterreichischen kraiss vorgeer die andern mit verwanten stende, darin gehori, auf obgemelten furgenommen tag gen Wormbs beschreiben wolten, und dan wir alß Romischer khunig alles das zu wolfart des romischen reichs, zu ableinung nachteils und schadens desselbigen dienen mag, fur uns selbs zu furdern und zu handeln gnediglich geneigt und auch erwegen und befunden, das dis erschröcklich furnemen der widertauffer nit allein bemelte kraiss, sonder auch die andern gezirck

des heiligen Reichs mit belangt und wo dem diser zeit nit ernstlicher und statlicher widerstand bescheen sollt, in kurtzer zeit zu unwiderbringlicher beschwerung langen wurd, so haben wir solche beschreibung und erfordrung auf das beschehen ersuchen und bitt gnediger und getreuer wolmainung nit underlassen wollen, ersuchen derhalben in namen und wegen Romischer Kays. Mayestat und fur uns selbs als romische kunig, dieselb E. L. und andacht, sie wollen angezaigten ernenten tag andern des heiligen Reichs stenden und verwanten des Frenkischen kraiß unverzogenlich verkunden, sie aus erzelten ursachen vermanen, solchem tag in aigner person oder irer volmechtigesten gewalthaber zu besuchen und E. L. und andacht in aigner person solchen tag selbs auch erscheinen oder ir volmechtig potschafft schicken, mit unsern potschafften und reten, die wir in namen gedachter kays. Mt., auch fur uns selbs, daselbst verordnen wollen, und andern stenden des Reichs kraisen, so gleicher weise beschriben sein, alles das jhen, das so der bemelt Coblentzisch abschid von wegen der widertaufferischen, auch konfftiger emporung halben, mit im bringt, furzunemen, zu handeln, zu ratschlagen und entlich zu beschließen und von solchem tag nit aussen bleiben noch auf ander verziehen in kain weg, das wollen wir uns auch also zu E. L. und andacht in namen Kays. Mayestat und fur uns selbs gentzlich versehen, und sie zaigen daran ein sonder guet werck, dass Got gefallen wirdet, gedachter kays. Mt. und uns angensembs sein soll, des wir in sonderm gnedigen und freuntlichen willen gegen E. L. und andacht erkennen wollen.

Geben in unser stat Znaim, den ersten tag Martii anno etc. im 35ten, unser Reiche des Romischen im funfften und der andern im neunten.

Ferdinandus

ad mandatum domini regis proprium

J. Herenberger s(c)ripsit)

4. Bamberger Statthalter am Bischof Weigand

(Bamberg, 28. März 1535)

Hochgeporner furst! Eurn gnaden synd unse willig dinst zuvor. Gnediger herre, wie uns hievor in abwesen des hochwirdigen fursten, unsers gnedigen herren von Bamberg, ein schreyben, wie auch dem hochwürdigen fursten und herren, herrn Franciscen, confirmirten der stiefft Munster und Osnabruck, administratorn zu Mynden, unserm gnedigen herren, mit anzeygung wes verdampften uncristlichen und erschrecklichen secten sich die von Munster unterfangen, ubersandt. Derhalben sich E. g. aus jungsten unseren schreyben und zugeschicktem abdruck des deswegen in Coblentz genomen abschied zu erinnern. Nu ist von dem Allerdurchleuchtigsten Konig. zu allen zeiten merern des

Reychs etc. unserm allergnedigsten herren, ein schreyben an genanten unsern gnedigen herren und den Durchleuchtigen und hochgebornen fursten, herren Georgen Marggraven zu Brandenburg etc. auch unsern gnedigen herren in disen tagen außgangen, welches in abwesen gedachts unsers gnedigen herrn von Bamberg uns von gedachtem unserm gnedigen herren Margrauen an dem heiligen grun Donnerstag nechst vergangen gantz spät am abent zukommen, davon wir eurn gnaden beyliegend abschriefft zusenden. Dieweyl sich dan hochgenannter Romischer Konig Mayt. ersuchen und begern im namen auch der allerdurchleuchtigster, großmächtigster und unüberwindlichsten Romischen kayser und irer Kon. Mayestäten unser allergnedigsten herren dahin erstreckt, dasselb allen fursten und stenden des Frenkischen kreyses anzusagen und zu eroffnen, den tage so etlicher Churfursten, fursten und ander stende des heyiligen reychs rette und gesandte, die zu Coblentz beyeynander gewesen, uf sonntag Quasimodogeniti schiersten gen Wormbs furgeschlagen, ineygner person oder aber durch volmechtige anweldte zubesuchen und in abwesen berurts unsers gnedigen heren von Bamberg (des furstlicher gnaden das aufschreyben in den Frenkischen kreys und nymandt andern zu thun gepurt), hochgenanten Romischen Keyser und Konig Mayestäten unsern allergnedigsten herren wem uns unthertenigste gepurend gehorsam zu leysten schuldig erkennen, haben wir nit unterlassen. Euren gnaden angezogene abschriefft in eyl zu ubersenden. Sich furter vermoge desselben schreybens in erscheyung zu dem abverlangten tag eygner person oder verordnung euer gnaden volnmechtiger rette wissen zu halten. Uns nachdem hochgemelte Romisch Keyserliche Mayestät, unser Allergnedigster herr ein Keyserlich mandat an churfursten, fursten und gemeynen Rychsstende außgeen lassen, davor uns neben Keyserlicher Mayestät schreyben und derwegen eynverleybtge bevelhe etliche abdrucke auch zukommen, haben wir nit umbgeen wollen, euren gnaden davon einen zuzufertigen, sich danach auch haben zu richten. Das alles eurn gnaden wir unserhalb dinliche meynung nit pergen wollen. Datum Bamberg am heiligen Osterabent Anno etc. XXXV.

Unsers gnedigen Herrn von Bamberg Statthalter ytzo daselbst.

5. *Graf Wilhelm von Henneberg an den Statthalter des Bischofs von Bamberg*

(Arnstadt, 18. März 1535)

Unsern gunstigen grus zuvor! Gestrengen, hochgelernten und vesten, lieben besondern! Wir haben euer schreiben sambt dobey verwarten copien, was der hochwirdig furst etc. unser lieber her und oheym, her Franciscus confirmerter der stift Munster und Osnabruck, administrator zu Mynden, unserm gnedigen hern zu Bamberg der uncristlichen

erschrecklichen Munsterschen secten halben sich zugetragen und halten geschriben, auch was die stende des Reinischen kreis vermoge des (...) zu Coblentz sich zu widerstandt gedachtter secten berathschlagett, bewilligett und begeben, alles // ... sich unterredt, bey em gewesen weren, aber kurtzhalber des tags, auch gelegenheit der zeit, sollichs nit woll bescheen kan und wollen, so uns vor ermeltem tag von euch kein tag an gelegene walstadt zusammen zu kommen, ernannt oder zugeschriben worden, obbestympten tag unsere volmachtt gen Wurmbs schaffen, was der merertheill der stende zu abwendung der uncristlicher, erschrecklicher secten zu Munster ausdiltung beschlossen und bewilligett furzunemen oder darzuzuthun. Sallichs unser wyl und meinunge sein solle zu volstrecken bewilliget wollen, haben uff euer schreiben genedige meinunge nicht haben wollen,,,,,, verhalten und begern gunstiglich bey dießem unserm botten uns, so vil euch zu thun und nitt beswerlich sein will, verstendigen wollet, were uff den tag gein Wurmbs von wegen unsers gnedigen hern zu Bamberg geschickt werden solle, auff denselbigen wir unsere volmacht wolten stellen lassen und an ine guetlichen gesynnen, dieselbige anzunemen und von unserntwegen zu handeln, nicht zu besweren.

Datum Arnstadt am freitag nach Judica anno etc. XXXV.

Dem (er)wirdigen, gestrengen, hochgelerten und vesten, unsers gnedigen hern zu Bamberg statthalter daselbst, unserm lieben besondern.

6. *Wirich von Dhun an den Kurfürsten von Trier*

(Feldlager vor Munster, 21. März)

Hochwirdigster furst! Euer churfurstlichen gnaden seyen unser gutwillige dienst beyneben schuldiger pflicht undertheniglich bevor! Gnedigster herr! So wir euern churfurstlichen gnaden am jungsten die mannigfeltige beschwernuß der knecht geschriben, wie die bezallung anstunde, nit hieher geschickt wurde etc. Nun hat der pfennigmeister kein geltt hieher gesandt, dan gestern anderthalben und zwaintz hundert gulden und ist man den knechten heut sechs wochen schuldig, ruffen teglichs um gelt, wollen gemustert und bezalt sein. Derhalben die sach in grossen ferlichkeiten allhie stehen, dan heut erstichlich zu schreyben ist, haben dennoch nit underlassen und mit allem vleys mit den haubtleuten gehandelt, wie die obgemelten anderthalben und zwanzig hundert gulden untter sich getheilt, damit sich zu leyden. Wir erwartten des gelts von tage zu tage. Die bezallung soll sonders zweyffels gewieß sein. Darauff sie uns antwortten, wolten wir in sollichs vestiglich zusagen und geloben, so die zween monatt umb wern, das man sie mustern und bezallen sollt, dan wollten sie sich leyden, doch das wir innen mittler zeit gelt leyhen, damit sie sich die knecht unterhalten mochten etc.

Gnedigster Churfurst und herr, hirin sein wir, in grosser schwachheit gewest, die gelubde zu thun, wenn sich die bezalung verzoge, so schlagen sie uns ins ernst zu tode und were zu besorgen, aller uncost und arbeit darauff gewendt, verlorn, der knechte ettlich zu den veintten lyeffen und furtter aller unrath darauß entsteen mochte. Derwegen wir die sach mit grosser beswernus bedacht, und vermelten haubtleuten zugesagt, wir sie mit außgang dieß zweyten monats mustern und bezallen wollten. Demnach ist an euer churfurstlich gnad unser underthenige bit und begern, euer gnad gnediglich bedrachten wolten, in was sweren sorglichen lasten wir mit der glubd steen, und so gnediglich verfugen, damit die bezallung der zweyer monat vor ausgang dits monats sonder ainichen lengern verzuge hieher ins lager gesandt werde. Und will sich die summa der obgenannten zweyer monat ungeverlich bey die vertzig tausent emmter gulden verlauffen, das wir also euer churfurstlichen underthenige meynung und aus hoher notturfft nit sollen verhalten, dieselb uns als den gehorsamen gnediglich zu gepitten haben.
Datum im veldleger vor Munster freytags nach Pfingsten anno etc. XXXV ten.

E. churfustlicher gnaden gutwilliger

Weyrich von Thun, grave zum Falckensteun etc. Oberster sambt den zuordenten kriegsretten jtzo vor Munster.

7. Markgraf Georg an Graf Wilhelm

(Ansbach, 23. 3. 1535)

Unsere freundschaft zuvor! Hochgeborner lieber Oheim und Schwager. Nachdem die Romisch konigliche Mayestät. unser allergnedigster lieber herr Oheim, Schwager und Gevatter, dem Erwürdigen in Gott, unserm besondern lieben herrn und freund, dem Bischof von Bamberg und uns geschrieben, welcher brief uns jetzo in eyl zukomen ist, seins inhaltss lautend, wie unliegende copey außweist, so haben wir umb grösse und richtigkeit willen dero angezeigten beschwerlichen handels und auch in koniglichen Mayestät zu schuldiger und billicher gehorsam nit unterlassen wollen, solchs hinwider in grosser eyl an E. L. gelangen zu lassen. Und wiewol wir ungezweyvelt, das er nit weniger dan wir der koniglichen Mayestat zu willfarung genaigt, auch die sachen fur wichtig achten werden, so ersuchen wir doch dieselben darüber, auch gantz freundlichs vleis, die wölle solchs aufs aller eyllends mit daneben übersendung beyligender mandaten furtter auch an die anderen gefursten und andere grauen und herrn des Frenkischen kraiss gelangen lassen, damit zu begertter schickung unsernthalben nit mangel erschein, noch ichts unterlassen werde, das sich geburn möge. Weltens wir Eur Lieb, dero wir zu angenehmen diensten geneigt, in eyl freuntlicher maynung nit bergen.

Datum Onolzbach am dinstag nach dem sonntag Palmarum Anno etc. XXXV te.

Von Gottes gnaden Georg marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern und Wenden, auch in Schlesien zu Jägerndorf und etc. herzog, herr der furstenthumb Opoln, Rattibor etc. burggraf zu Nürnberg und Furst zu Ruegen.

8. *Wilhelm Graf zu Henneberg an Graf Albrecht*

(?, 28. März 1535)

Unser freuntlich dinst zuvor! Hochgeborner, lieber vetter! Eher uns E. L. heuttige schreiben einkomen, haben wir uff E. L. vorige zu schreiben und unsern amptman zu Schleusingen, Fabian von Uttenhofen, nachdem die zeit etwas kurz und der wegk fern kein Wurmbs zum tage von unsern beiderseits wegen auszureithen und zu erscheinen und zum treulichsten und besten zu handeln, abgefertiget mit sonderlichen beuelg der hilff, so dieselbig bewilligt werdenn solltt, nicht uberlegt wurden. do vor zu sein, so vil ime moglichen, und das er unsere volmacht nicht eher solle von sich geben dan im falle der notturft und das er von E. L. vatter gemechtiget, damit E. L. missiven antzuzeigen, und haben ime funfftzig gulden zu zerung gegeben, seins anheimkomens der zerung und ausgebens rechnung und bericht zu thun, und sind für unser person wol zufrieden, was er also vertzeren wirdet vermoege seins berichts und rechnung, als dan E. L. das halben theyl uns erstatten. Und sint derselbigen zu fruntlichen dinsten geneigtt.

Datum (?)

Wilhelm von Gottes gnaden etc.

An graff Albrecht

9. *Graf Wilhelm von Henneberg am Marktgraf Georg*

(Schleusingen, 28. März 1535)

Hochgeborner furst, lieber her oheym und swager! Wir haben E. L. schreiben sambt doby geschicktter copien, was Ro. Ko. Mt., unser allergnedigster her, E. L. und unserm lieben hern, dem bischoff zu Bamberg, die uncristische, teuffelische, verfurische munsterische secten und handelung belangende geschriben und den heiligen Osterabend gegen dem abend einkomen, inhalts vernomen und sintt geneigtt, solich uns einkomen schreiben und begeren sambtt beygesanten mandatten ferner an die anderen gefursten und andere graven und heren des Frenckischen kreis zu überschicken. Aber E. L. haben zu erachtten den stende und pottschaften derhalben sich eines andern tags und versammlung, nemlich des sontags Quasimodogeniti nehestkunfftig zu Wurmbs einkomen, entschlossen, daselbest ferner zu rathschlagen, handeln und zu beschliessen, die uncristische teuffelische secten auszudilgen und

widerstandt zu thun etc. und das ir beyder lieb den angezeygten ernenten tag andern des heiligen reichs stenden und verwandten des Frenkischen kreys unverzüglich erkunden und ermanern mochten. In erwegung große des handels und ubels aller obrkeit mercklich daran gelegen sollichtes in eigener person oder irer volmechtigen gewalthalter zu besuchen etc. und also drhalben hochgedachter unser lieber her oheym und swager marggraf Georg zu Brandenburg eylents zugeschriben, vor dem abend übersendung etlicher Keys. mandatten ernannten tag gein Wurmbs kurtzhalber der zeit zu besuchen wissens entpfahen nicht woll gescheen mag. Doch wollen wir uns verstehen, derselbig tag von unsers hern von Bamberg stathaltern nichts wenigens dan uns vor etlichen tagen zu erkennen geben und derhalben gesanten in schrifft vermeldet worden sey, haben wir E. L. nicht wollen verhalten und sein E. L. genzlich zu dienen willig.

Datum, Schleusingen am heiligen Ostertage anno d(omini)XXXV.

Wilhelm von G(otts) g(naden)

Dem hochgebornen fursten und hern, hern Georgen Marggrafen zu Brandenburg, in Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesigen in Jägersdorff etc. herzog, her der furstenthumb Opeln, Rattiborn etc. burghraven zu Nurnberg, furst zu Rugen, unserm lieben hern oheym und swager.

*10. Graf Wilhelm von Henneberg an die Grafen
des Fränkischen Kreises*

(Schleusingen, 29. März 1535)

Unser fruntlich dinst zuvor!

Wolgeborner lieber oheym! Der hochgeborn furst, her Georg, Marggraff zu Brandenburg etc., unser lieber her oheym und swager, hatt uns, was Rom. Ko. Mt., sein Liebden, auch unserm lieben hern, dem bischof zu Bamberg, der beswerlichen, verfurlichen ketzereyen halben under unseren heiligen cristlichen gelauben des widrtauffs und newen secten in der Stadt Munster entstanden und enthaltten, thut und sunsten im reich und Teutschen landen uberhandt gewonnen, im eyll zu erkennen geben und geschriben, unter anderm inhaltende, das der hochwirdig furst her Franciscus confirmirter der stift Munster und Osenbruck, administrator zu Munden, churfursten, fursten und stenden des reinischen kreyß jungst gehaltens tags zu Coblentz verordent gewesen, klaglichen die grausamen handelungen und thaten der inwoner der stadt Munster lassen anzeigen und furtragen, daraus gevolgt des gedachten kreys stenden, in erachtung grosse des handels und erweiterung, so daraus komen mochte, bedacht und in erhaltung etlicher plochheuser sich einer eylenden hilff entschlossen und also die vier churfursten am Reyn und des reinischen, niederlendischen und Westphelischen kreys und

mithelfer, ferner an die andern graven und hern des Frenckischen kreis sollichs gelangen zu lassen, ermelten tag zu besuchen und die mandata zu haldden, wie E. L. erlich hiemit übersendend wissens entpfahen woldden, wie E. L. darzu freuntlichen dinsten geneigt, in grosser eyle, nachdem die zeit gantz kurtz, nicht bergen.

Datum Schleusingen am andern Ostertag anno etc. XXXV.

Wilhelm von G(otts) g(naden).

An die graven und hern des Frenckischen Kreis

An die von Hoenloe

An Schenkk zu Limpurg (Karl)

An Schwartzenberg (Friedrich)

An Castell (Wolfgang)

An Erbach (Eberhard)

An Rineck (Philipp)

11. Graf Albrecht von Henneberg an Graf Wilhelm

(Schwartzta, 30. März 1889)

Unsern freuntlichen dinst zuvor! Hochgeborner, lieber vetter! Ewer Lieb schreiben, der datum stett am heylligen Ostertag anno etc. XXXV sampt copien einer schrift von Romischer koniglicher Maiestätt an den hochwürdigen, auch hochgebornen fursten und herrn, herrn Weyganden, bischouen zu Bamberg, und herrn Georgen Marggraven zu Brandenburg etc., unsere gnedige herrn und oheymen, die auffrurischen, teuffelischen, uncristischen Munsterischen secten belangende ausgegangen, haben unser herr Vatter horen verlesen undals aber sein vatterliche Lieb itzo mit unvorsehenlicher, zufelliger, schwerer kranckheit beladen, derhalb sein vatterliche lieb uff solch E. L. schreyben anthwort zu geben gantz unvormoglich, so haben doch sein vatterliche lieb beuelh gethan, das solche schriefft unserm bruder, graven Bertholden von Henneberg, uff das furderlichst zu verlesen, überschickt werden sollden, wie dan beschehen, was sein gemuth und meynung darinnen were zuerkennen zu geben. Und lassen unser bruder, grave Berthold, und wir uns von wegen unsers herrn vatters E. L. furschlagk mit schickung eines raths uff den ernannten tagk geyn Wurmbs, wiewol der sere kurtz beraumet gantz wol gefallen mit freuntlicher bitt, E. L. wollen dero rethe einen, die E. L. zu solchen wol und gnugsam geschickt haben von wegen E. L. und unsers herrn vatters als beyderseits zu erscheinen und handlung zu pflegen helffen, uff gleiche darlegung und costen schicken mit beuelh, wie E. L. schriefft vermeldet, das E. L. und unser herr vatter mit einer zimlichen hilff zu widerstandt und ausdilgung solcher unleydlicher sect und nit mit einer ubermas beschwerd wurden etc. Und ob von notten, itzo derhalb etwas zu schicken, das wollen E. L. uns lassen verstendigen, sol mit darlegung desselbigen dises teyls auch kein mangel erfunden werden.

Das haben wir E. L. von wegen unsers herrn und vatters, als den wir mit freuntlichen dinsten geneygtt, hiemit nicht verhalten wollen.

Datum, Schwartza, dinstag nach dem heylligen Ostertag anno domini etc. XXXV.

Albrecht von Gottes gnaden
graue und herr zu Henneberg.

12. Graf Wilhelm von Henneberg an Grafen Albrecht

(Schleusingen, 31. März 1535)

Unser freuntlich dinst zuvor! Hochgeborner, lieber vetter! Dieweill der hochgeborn unser lieber vetter, her Herman, graff und herre zu Henneberg, E. L. vater, bedacht, das wir einen unser rethe auff den ernanten tag gein Wurmbs, die widertaufferische secten belangende, von seiner liebden und unserentwegen schicken sollen uff unser beyderseits kosten und zerung, E. L. uns zugeschrieben, geben wir E. L. zuerkennen, das wir den vesten unsern rath und amptman zu Schleusingen, Fabian von Uttenhoffen moegen auszureythen item willens abfertigen mit beuelgh wie beydertheils mit einer rhumlichen hilff belegt werden und nicht ubermessig so vil moglichen, zu entschutten darauff zu halten.

Derhalben wollen E. L. ein volmacht uff ime stellen lassen dieselbigen moegen mit dem fursten anhere gen Schleusingen schicken, dan die zeit etwas kurz den tag ferns halben des wegs zu geburlicher zeit moege ersucht werden, und dieweil die zerung dieser zeit theuer, so wollen wir unserstheils XXV fl. vorlegen und solle E. L. derhalben von unserm amptman seine anheym komens der ausgab rechnung besehen geben, wo E. L. nicht wollen, verhalten und sint derselben freuntlich zu dinen geneigt.

Datum Schleusingen, mitwochen nach dem Ostertage anno etc. XXXV.

Wilhelm von G(ottes) g(naden)
An m. g. h. graffen Albrecht (zu Henneberg).

12. Graf Albrecht von Henneberg an N. N. (Graf Wilhelm)

(Schwartza., 1. April 1535)

Unser freuntlich dinst zuvor! hochgeborner lieber vetter! Ewer lieb schreyben belangende die schickung uff den ernantten tagk geyn Wormbs und wen E. L. schicken wollen, haben wir verlesen und lassen uns von wegen des hochgebornen herrn Hermans, grauen und herrn zu Henneberg, unsers lieben herrn und vatters, dasselbig auch uns wolgefallen und als E. L. schreyben meldet, einen gewaltt uff denselbigen so (..) wollen zu stellen, wollen wir E. L. nit pergen, das wir itzo nymand zu Schwarza haben, der solchen gewaltt also in eyl genugsam veststellen.

Wir achten aber dafür, wan E. L. rath und amtman Uttenhoven die negste unsere schriefft mit sich neme, wie dan vormals in gleichem fall von E. L. geschickten zu solchen tagen auch beschehen. Es wird keines weitem gewalts bedorffen mit der zerung der XXV gulden. So E. L. itzo wollen darlegen, können wir aus E. L. schreiben nit verstehen, ob von unsers herrn vatters wegen itzo soviel solt dargelegt werden oder aber dasselbig zu E. L. amptmans anheymys komen. Soviel sich geburen wurd, geschehen soll. Wo es aber an der einem ein mangel haben soltt, das wollen E. L. uns vorstendigen, wollen wir von wegen unsers herrn vatters, sovil uns möglich, thun, was sich geburt. Das haben E. L. wir in eyl als den wir mit freuntlichen densten geneygt, uff dero schreyben nit wollen bergen. Datum Schwartz a dornstag nach dem heylligen Ostertage anno domini etc. XXXV.

Albrecht von Gottes gnaden
graue und herr zu Hennenberg.

14. Vollmacht des Grafen Wilhelm für Fabian von Uttenhoff

(1. April 1535)

Von Gottes gnaden Wilhelm graue und herre zu Hennenberg. Nachdem auß erregung der uncristischen ufruerischen secten der Munsterischen widertauffer halben, darauß sorgliche beschwerliche zufelle zube-farn, durch den hochwerdigen fursten und hern, hern Franciscum, confirmirten der stift Munster und Osnabrugk, administrator zu Mun-den, unsern liben hern ohemen, ein schreiben an den hochwirdigen fursten und hern, hern Weganden, bischoffen zu Bamberg, unsern liben hern und freundt, gescheen, dasselbig schreiben unter anderm der sachen wichtigen sorglichen gelegenheit, an sein lieb bitlich und mit-bringt, und sich dahin erstreckt, das hochgenanter unser liber her und freundt, der bischoff zu Bamberg, solches den fuersten und stenden des Frenckischen kreiß auch zu erkennen geben und sie beschreiben wollen, nachdem unser her und oehem von Munster alle stende des heiligen reichs durch die fuernemlichsten fuersten eins jeden kreyß zu beschrei-ben erkennen, auff sonntag Quasimodogeniti schirst egner person oder durch ire volmechtig potschafften zu Wormbs einzukomen, anders tags darnach zu rathschlagen und zu handeln, dieweil unserm liben hern von Munster disem sorglichen handel allein ferner zu begegnen beschwer-lich, wie ine zu thun, dardurch solcher ueblen ufruerischen secten zu weren sey etc., so wir dan in erwegung wes gemeiner cristenheit und Deutscher nation hiran gelegen als ein cristlicher furst des heiligen reichs hierinnen hilff und rathe zu thun uns schuldig erkennen, so handt wir den vhesten unsern rathe, amptman zu Schleusingen und lieben getreuen Fabian von Uttenhoff gegenwertig (Dieweil wir eigner person nicht erscheinen koennen) abgefertigt mit volmechtiger habender bevelch

neben andern des heiligen reichs churfursten, fursten, stenden und derselben botschaften uff solchen tag und zu diser handlung beschicken sint, erscheinen weden, von unsern wegen und in unserm namen derhalben zu ratschlagen, zu handeln und zu beschliessen. Geben ime solchen gewalt hiemit in crafft dits brieffs, was zun besten bedacht, erwogen und gehandelt, in unserm namen anzunemen und zubewilligen, demselben wir auch geleben und nachkommen wollen, in gestalt und massen, als ob wir eigener person entgegen gewesen, ongewerde. Des zu urkundt haben wir unser insigel zu ruck des briefffs drucken lassen, dar geben ist am dornstage nach dem heiligen Ostertage anno etc. XXXV. (9. April).

15. Auszug aus dem Brief Jörg von Kolmatschs an Landgraf Philipp von Hessen

(Marburg, 6. April 1535)

... E. G. haben gehort von dem anschlagk zu Koblentz, das sich etliche fursten und stette daselbst beredt haben, den von Munster widerstandt zu thun. Aber die oberlendische stette schreiben meinem G. F. und hern dieselbig hielff und anlage des gelts alle uff. Wollen daruff nichts schicken, es geschee dan durch eine gemeine reichsordnung.

Es hat mir mein gnediger herr von Wittgenstein gesagt: Der bischof von Kollen, der bischof von Thrier wollen dem fursten nicht helffen wider die von Munster. Derhalben bleibt dasselbig gelt auch aussen, das die fursten geben solden. Also verlauffen die knecht vor Munster. Was daraus werden wil, stet bey Got. Aber vil leut achten davor, Munster werde mit der weiss nit gewonnen oder gestrafft und steecht darauff, das ein boser handel daraus werden wurd. Gott wends zum besten! Sunsten weiß ich E. G. neuer zeitung nicht zu schreiben und bin nach meinem hochsten vermogen zu dienen willigk. Datum, Marpurgk am dinstag post Quasimodogeniti anno etc. XXXV.

Jorge von Kolmatsch
stadthalter an der Loyn

16. Die Versammlung in Worms an Erzbischof von Trier

Unser underthenig und gutwillig dinst zuvor! Gnedigster Herr! Nachdem wir von der Ro. Koniglicher Matt. unserm allergnedigsten herrn auch churf., fursten und stenden des heiligen reichs unsern gnedigsten und gnedigen hern uff diesen versammlungstag alher verordent, haben wir uff empfangen bevelch, damit wir angefertigt sein aus unvermeidlicher und erheischender notturft dem confirmierten zu Munster seiner f. g. tumbcapittel, ritterschaft und landtschafft uff ir beweglich ansuchen, beger, bitt, erynnern und ermanen ein ansehnlich hilff, nemlich hundert tausend und V cent. gulden zu erhaltung der knecht zu besetzung der

blockheuser verordent bewilligt und die gewissen des heiligen reichs und unangezogene stende geschlagen zu benannten zilen in den stetten Collen, Nurenberg, Frankenfurt und Coblentz zu erlegen, damit auch solich gelt fruchtbarlich und nutzlich und anderer gestalt, dan es verordent, nit gebraucht, fur notwendig geacht. Dasselbig gelt in ein hand zu brengen und den pfennynngmeister von monat zu monat, sovil es notturfftig, behendigen zu lassen, uns auch darauff vergleichen. Nachdem Ew. churf. gnaden den sachen allenthalben gesessen ewer churf. gnaden undertheniglichen zu erbitten, sich mit solcher muhe zu beladen.

Wie ... gesandten weyter zu vermenigen ... wir der guten hoffnung seind, Ewer churf. genaden werden sich nitt beschweren, das hochwichtig gut christlich werck, sovil an ihr ist, trewlich zu furderen. So ist unser underthenig bitt, E. churf. gnaden wollen der Kays. Kon. Maytt. auch churf., fursten und gemeinen stenden zu gnedigem, fruntlichem und gutem gefallen sein, dieser muhe gutwillig beladen und jeder zeit das erlegt gelt in erwenten stetten uff gemeyner stende kosten erheben und zu henden bringen lassen. Auch nach erscheinung eines jeden monats uff des obersten hauptmanns und der zugeordneten kriegs rethe glaublich schreiben und zuschickung des muster zettels dem pfennynngmeister notturfftig gelt zu bezalung des selben monats und verlegung unvermeidlichs kostens als zerung und bottenloen und nit mehr zu geben verschaffen, auch nach außgang jeden monats von dem pfennynngmeister sein Rechnung desselben monats in schriften entfangen, wo auch die stadt Munster erobert wurde, zuvor und ehe diese bewilligt hilff uffgewend war. Alsdan das uberig und vorstehend gelt bey ir vertrewelich und vorwerlich behalten, also das churfursten, fursten und stende das jhenig, so uber uffgewandte costen vorhanden, ... soll widerumb volgen und vor dem tor uffgericht. ferrer thut melden und anzeigen, das Ew. churfurstlich gnaden gnediglich zu gescheen verfugen wolle, das werdet die Ro. Kon. Matt. etc. gegen Ew. churfurstlich gnaden gnediglich erkennen und churf., fursten und gemeyne stende auch wir derselben botschafften und rethe auch e. churf. gnaden fruntlich und undertheniglich vordienen.

Ro. Kon. Matt. unsers allergnedigsten herrn auch geistlicher und weltlichen churfursten, fursten und gemeyner stende unser gnedigsten und gnedigen herrn und obren botschafften und rethe zu Wurms versamleth.

17. Landgraf Philipp von Hessen zu Markgraf Georg von Brandenburg

(Marburgk, 19. Mai 1535)

Unser freuntlich dienst, und was wir altzeit meher liebs und guets vermögen zuvor! Hochgeborner furst, freuntlicher lieber oheim und

bruder! Was uns itzo die musterischen verordenten kriegsrethe geschriben und sie begeren, finden E. L. an inligender copien irem schreiben zu vernemen, und ist darauf an E. L. unser freuntlich bitt, E. L. wölle den geburendt und bewilligt antheil ungesembt (!) erlegen, und den kriegsrethen zuschicken, damit die knecht nicht verlauffen, besonders bey einander behallten, auch dem unchristlichen Munsterischen handel und furhaben gewehret, ober- und erbarkeit erhalten möge werden. Und dieweil etzliche stende in der erlegung langsam, so were unser guetbeduncken und freuntlich bitt, E. L. wölle in dieser sachen die Erbarkeit und was kunfftiglich daraus volgen wirt, betrachten. Und was E. L. an dem helffgelde zu Wormbs geordnet, noch nicht erlegt hette, sollich ohn allen vertzug allsbald oder uffs furderlichst erlegen und bedencken, das wo inne mit geld nit furderlich geholffen, die knecht verlauffen und lenger nit zu erhalten sein werden. Daraus dan die Munsterischen sambt iren anhangen mit iren unchristlichen handel und furnemen vast gesterckt und grosser unrath erwachsen wurde, haben E. L. leichtlichen zu ermessen und abzunemen, E. L. ertzaige sich dißmals hierin, wie wir uns aus obangezeigten ursachen gentzlich versehen, gutwillig. Das wirdet E. L. und uns allen ober- und erbarkeiten zu besten dienen, und seindt E. L. zu wilfarn freuntlich geneigt.

Datum Marburgk, den 19. tag May anno etc. XXXV ten.

Philips von Gottes gnaden
landgrave zu Hessen, grave zu Catzenelnbogen. meinem g. h. marggrafen Georgen zu Brandenburg etc.

Cedula

Wir begern auch an E. L. freuntlich, die wöllen sollichs further andern herrn und graven furderlichen antzaigen und zu erkennen geben, sich darnach wissen zu richten. Das thun wir uns versehen. Datum ut supra.

18. Wirich von Dhun an Kardinal Albrecht

(im Feldlager vor Munster, 29. Mai 1535)

Hochwirdigster, durchleuchtiger, hochgeborner furst!

Euer churfurstlichen gnaden sind unser gutwillig dienst alzeit zuvor! Gnedigster herr! Wir haben vergangen freitags nach Pfingsten und volgents heut dato dem Hochwirdigsten fursten und hern, hern Johan, ertzbischoven zu Tryer etc. unserm gnedigsten hern, wie allenthalben die handlung der kriegsleuff vor Munster steen, alles nach der lenge underthenig zu erkennen geben, und nachdem des gelts halben so zu unterhaltung der schirst verlauffenen zweyen monaten grosser mangel ist, haben wir allen muglichen vleiß, solliches uffzuspringen, angeregt,

aber uff diese stunde einigs pfennigs unvergewist, werden derwegen, woe hie zwischen ausgang der zweyer vorgemelten monatten keins gefelt, die knecht in grossem unwillen erwegen, die wir mit keinerley wege noch weyß vermöge unser vertröstung lenger aufzuhalten nit wissen, woe derhalben auß verhinderung des gelts ferner unrath oder mauterey, das uns treulichen zuwider, auch zu furkammen moglichen vleis ankeren wolten.

Erstens soltte, das Got gnediglich verhutten wolt, wessen wir, weß uns der abschied, so jungst zu Wormbs auttgericht, aufflage, nit zu volziehen, des wir uns, die wir keinen vleiß gespart, hiemit gegen Got und maniglichen entschuldigt wollten haben, dann euren churfürsten gnaden wollen wir nit (laut unser kunschafft) bergen, das ettliche unbekante haubtleuth hie umbehero heimlich schweben, ettlicher unser knecht auffzupringen practiciren, wem oder wohin, ist uns noch zur zeit unbewußt. Zudem sind die inwoner in Munster in willens gewesen, zettel und brieffe (darin sie grosse besoldung außgebotten) fur die plochheuser erffen, unser knecht auch damit zu verfurn, ist aber, Got habe lobe, bishero verhutt blyben.

Ferner haben wir euern churfurstlichen gnaden die antwort, so die von Munster uff der stend schreyben geantwortt, zugeschickt, darauff noch kein widerantwort gefallen. Dweill dan sollich in schrifft allenthalben, wie vermutlich, außgeschollen und untter dem gemeynen man dafür geholtten, al ob de confirmirt zu Munster, unser gnediger herr, unerhortter sach widr die munsteischen cristlicher verhare und rechts erpittens, tyrannischer weyß zu handeln gestattet etc., geben euren churfurstlichengnaden wir als dem hochverstendigen und cristenlichenfursen, wiesolicher arkwon bey dem gemeynen man, sonderlich der secten anhenger, abzuleynen sey, gnediglich zubedencken.

Die sachen in Munster schicken sich nach aller gelegenhait zu en letzten notten, wie wol wir von den gefangen aus Munster glaublichen bericht werden, das der vermeint konig und etlich der furnembsten mit proviant noch versehen seyen, sey auch des entlichen furnemens und willens, uns biß uff den letzten man die stat vorzuhalten. Der hunger ist erbermlich gross, in der stat sterben vil hungers, lauffen teglichs weyb und kindt aus der stat, deßgleichen die man, welliche zum theill vor grosser anneche unsern knechten nit entlauffen kunnen, werden teglichs ein gutte zalle derselbigen von den unsern erschlagen.

In summa, der gutten hoffnung zu Gott, es soll die handlung zu guttem ende komen, sover das kriegsvolck mit der bezallung willig gehalten und kein auffrur entsteen wurde.

das haben euern churfurstlichen gnaden wir zu underthenigsten bericht nit verhalten sollen, derselbigen underthenigen dienst zuerzey-

gen sein wir allzeit willig. Datum im veldlager vor Munster uff sambstag nach Trinitatis anno etc. XXXV ten.

E. Churf. g. gutwillige

Weyrich von Thun, grafe zu Falckenstein und

Lymburgh etc., oberster, samt den zugeordneten kriegsretten itzo vor Munster.

19. Markgraf Georg an Graf Wilhelm von Henneberg

(Ansbach, 29. Mai 1535)

Unser freuntschafft zuvor! Hochgeborner, lieber oheim und schwager! Heut dato ist uns von dem hochgebornen fursten, unserm freuntlichen lieben oheim, schwager und brueder, dem landtgraven von Hessen, ein schreiben und anlagen von wegen Munsterischen beschwerlichen handlungen und derhalb jungst zu Wormbs berathschlagung, abschied und bewilligung eines nottwendigen hilffsgeldts zukommen, wie eure lieb ab inligenden copien zu vernemen. Und dieweil sein lieb in einem eingelegten zettelein freuntlich begert und gebetten, solichs furtter andern herrn und graven furderlichen auch antzuzeigen und zu erkennen zu geben, sich darnach wissen zu richten, so thun wir dasselb gegen eure lieb hiemit und bitten dieselb gantz freuntlichen, die wölle unbeschwerdt sein, dasselb furtter an andere graven und herrnn des Frenkischen kraiß gelangen zu lassen und sich in solichem dermassen ertzaigen, wie wir vermercken (das eine) hohe notturfft erfordere, wir auch, das umb eur lieb (...) freuntlich und mit genaigtem willen beschulden wöllen. (Geben) Onoltzbach sunabent nach Corporis Christ anno etc. XX (XVten).

Von Gottes gnaden Georg marggraf zu Brandenburg etc.
in Schlesien zu Jegerndorff und etc. hertzog,
herr der furstenthumb Opeln, Rattibor (etc.).

20. Graf Wilhelm an alle fränkischen Grafen

(Schleusingen, 5. Juni 1535)

Unser fruntlichen dinst zuvor! Wolgeborner, lieber oheymb! Der hochgeborne furst, unser lieber her swager und oheym, her Georg, margraff zu Brandenburg etc. hat uns vonwegen der beswerlichen Munsterischen handelung, wes ime der hochgeborne furst, her Philips, landtgraft zu Hessen, auch unser lieber her und oheym, auch oberster und kriegsrethe vor Munster aus dem lager, gemelten landtgraven derhalb ire notwendig obligend zu erkennen geben. E. L. aus inligenden copien zu erinnern zu geschickt und domitt fast ein lange schreiben (auff ...) ein schrifft von den verordenten des heiligen reichs stenden, in Wurmbs jungs bei einander versammet gewesen stenden zu Munster den uncristischen auffrurischen bescheen gefallende antwortt, die schließlich und endttlich mit sich bringett, sie die cristliche religion

gefaßte rechte cristen sint, berumen unsers allerg(nedig)sten hern, des Romischen Keyzers, auch aller cristlichen fursten, oberkeitten und communen nicht achtten, ires furhabens zu beharren gentzlichen bedacht und entschlossen, gedencken weder in genade noch ungenade keys. Mt. noch einicher oberkeit zu bewilligen noch zu begeben eder gewaldt, swerdt, mordt und bis in todtt davon abzustehen sie nicht bewegen, schrecken noch abweisen solle.

Dieweill dan gedachter unser oheym, Margraff Georg uns thut bitten, wie dan E. L. aus einem angehengten zetteln von unserm lieben oheymen, landtgraven Philips zu Hessen auch gebetten wirdett, andern graven des Frenkischen kreys sollichts forderlich zu überschicken und anzuzeigen, haben wir E. L. das wissens und bericht zu entpfahen erheishender notturfft darnach zu halten, habent nicht wollen verhalten und sein E. L. in freuntschaft (erbietig). Datum Schleusingen, sonnabend Bonifacij anno Domini etc. XXXV.

An die graven des Frenkischen Kreys
jedem in sonderheit.

21. König Ferdinand an B. Weigand und Markgraf Georg

(Ende Mai/Anfang Juni 1535, eingegangen 5. 6.)

Dem erwirdigen Weyganden, bischoven zu Bamberg, und hochgebornen Gorigen, marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Cassuben, Wenden und Jhegerndorff in Schlesien hertzogen, burggrafen zu Nurenberg und fursten zu Rugen, unsern liben andechtigen, schwager und fursten, sament und sonderlich.

Ferdinand, von Gottes gnaden Romischer konig, zu allen zeitten merer des reichs.

Erwirdiger, hochgeborner, lieber andechtiger, schwager und fursten! Nachdem hievor, wie eur andacht und liebd wissen, in der beschwerlichen Munsterischen sach auff hoch und vleyssig ansuchen des erwirdigen Franciscen, confirmirten des stieffts Munster unsers fursten und lieben andechtigen, die furnembsten chur- und fursten bey Rhein und die stende des reynischen und niederlendischen kreyß zu Coblentz erschnen und von außbreutung des ubels und der var unerhorlichen, mutwilligen handlung, so in der stat Munster durch die uncristlich sect der widertauffer furgenommen und geubt worden ist, gehandelt und unther andern auff einem andern tage beschlossen haben, welcher folgende durch uns auff beschehen ansuchen und bit in unser und des heiligen reichs stat Wurmb als uff sonntag Quasimodogeniti nechst verschynen angesetzt, außgeschrieben und den stenden des Reichs durch die furnembsten kreysfursten verkunth worden, der auch gehorsambtlich besucht und von unsern darzu in sonderheit verordneten und eur andacht und liebd unther andern chur- und fursten und stende, rethe und

potschafften in solcher sach nach erwegung groß des handels mit hohem vleys furgangen, das zuletzt ein einhelliger abschiede gemacht und beschlossen, wie dan eur andacht und liebd desselben genuggsam bericht ist.

Und als auch durch solchen gemachten abschied bemelten confirmirten zu Munster zu ernstlicher straff und austylgung des uncristischen lebens in der stat Munster und zu erhaltung des kriegsvolckes, so vor derselben stat Munster ist zu einer steur ein dapfere, ansehnliche suma gelts bewilligt, die auff chur- und fursten und gemeine stende des heyligen Reichs gemeinlich geschlagen und ausgeteilt ist, also das ein yeder churfurst, furst und standt des heiligen Reichs zu bezalung angezeigter suma gelts den ganzen anschlage des Romzugs, auff dem jungsten keyserlichen Reichstage zu Wurmbs gehalten bewilligt, sovil sich solcher anschlage auff einen gantzen und ein virtheil eines monats thut ertrecken, an gelt erlegen, bezalen und daran kein mangel erscheynen lassen sol und solcher anschlage in bedencken das, dieweyl churfursten, fursten und gemeine stende zum theil nahet, zum theil dersachen weyt gemessen sein, also das die erlegung des ersten zils auff gleiche zeit nit wol beschehen mage, von ernannten rethen und potschafften auf itzo gehaltenem tage zu Wurmbs erschynnen, eines yeden stande gantze hieff bedachten confirmierten zu Munster bewilliget, in funff gleiche theil getheilt ist, also das eur andacht und liebd und andern fursten und stende in dem Frenckischen kreyß frey theil, als auf Pfingsten verschynen in den stetten Coln, Franckfurt, Nurnberg oder Coblentz, welche stat einem yeden stande zum gelegensten ist, erlegt haben und die ubrigen zwen theil gantzer hieff auff Sant Margarethen tage und das ander letzt theil auff sant Lorentzen tage schirstkunfftig in vorgestimbten stetten eine erlegen und sechsundzweintzig albas zwen pfennning oder funfzehn patzen einundzweintzig groschen oder sechzig kreutzer fur ein yeden guldein gereyt und in gemein also betzalt werden sol, und nun wir hierauff durch ermeltten gemachten abschiede zu Wormbs, auch durch ein sondrs schreyben, daß von der churfursten, fursten prelaten und graven des heiligen reichs potschafften und rethen aus Wormbs an uns gefertigt ist, nit allein bitlich abgesucht sein, in namen und von wegen Rom. Key. Mt., unsers lieben bruders und herrn, sonder auch fur uns selbs, bey allen chur- und fursten und gemeinen stenden des reichs, sie seyen hievor gein Wormbs erfordert und durch ir potschafft und rethe daselbs erschynnen oder nit, zu verfugen zu gebietten und zu bevelhen, das ein yeder zu solchem cristischen notwendigem werckh sein aufgelegt gelt vermoge des gemachten anschlags erlege und kein weygerung suche, sonder das wir auch einen andern versamlungstage aller kreyßtende auff sant Margarethen tage nechstkunfftig wiederumb in unser und des reichs stat Wurmbs außschreyben und unsere potschafft

und rethe darauff verordnen wolten, daselbst ferrer inhalt des gemachten abschids zu ratschlagen und zu handeln und so nun dieser handel also trefflich gros ist und viel beschwerlichs und nachteiligs auff im tregt, wo dem durch verleyhung gotlicher gnaden und statlichen zuthun, hieff und rath gemeiner stende des heyiligen reichs nit bey zeytten begegnet werden solt.

Darzu dan die obgemelt hilff bewilligt und dan allein billig sonder cristlich und ein furstendig gut werck ist. Daß zugesagte bewilligung volzogen werden, so haben wir in bedenken der nottdurfft und auf das beschehn ersuchen eur Andacht und Liebde und durch dieselbig andern fursten und stenden des reichs Frenckischen kreyß, nachdem die zeit ein gemein außschreyben an alle stende wie solichs im gedachten Abschiede begert ist, nit geben wil, unsern willen und gemut auff obgemelten gemachten abschiede verkunden und anzeygen woln, nemblich das wir uns die handlung, wie die in Wurmbs mit unserer verordneten rethe und potschafften beratschlagung und bewilligung in den abschied gebracht ist, gnediglichen gefallen lassen und ersuchen demnach eur andacht und liebde hiermit im namen und von wegen gedachter Keys. Mt. und für uns selb als Rom. König, sie wolten also unverzogenlich und bedachten Key. Mt. und unserntwegen alle und yede fursten, geistlich und weltlich, darzu andere stende, die in gedachtem Frenckischen kreyß gesessen sein, ernstlichen vermanen, auflegen und bevelhen, das ir yeder sin geburenden anschlage der bewilligten hieff zu den ernannten zielen und fristen in der gelegensten stat eine obgemelt erlege, eur andacht und liebde für sich selbs auch thun und sich zu verhuttung nachteilig schadens und das der keyserlich cammerprocurator fiscal, dem wir nach vermoge des jungsten abschids zu Wurmbs bevelhe gethun haben nit ursach neme, rechtlich wider die ungehorsamen und verzugigen zu procediren, gehorsamblich haltten und erzeigen, das sie auch uff bemelten sant Margarethen tage durch ir rethe und potschafften neben den eurn und andern kreyßstenden, die wir gleicherweyß beschrieben haben, gewißlichen zu Wurmbs erscheynen, daselbst hin wir unsere rethe und potschafft auch schicken und mit und neben innen erstlich, wo in mitlerweil die stat Munster nit erobert werden solt, ferner von underkingen (?) des beschwerlichen lasts und großen sorgfeltigkeit, welche aller ober- und erbarkeyt auff dieser sache ruhet und volgends zu ableynung der stend beschwerung, so etlich in den anschlegen haben, handeln lassen, wie dan solichs der bedacht abschiede inhalt und vermoge und eur andacht und liebe furtter also auff dieses unser ersuchen ire außschreyben und vermognen (!) von gedachter keys. Mt. und unserntwegen zum allerehesten damit ein yeder stande sich mit der unwissenheit nit außreden noch entschuldigen magen, wie eur andacht, liebde und gnade sonderlich der meynung, das sein liebde und keys. Mt. bey

bebsticher heyligkeit das begert concilium mit sovil merern frucht in den furgang furdern und auch bey diesen geuerlichen zeiten dem heiligen reich und sonderlich Teutscher nation neher sein und sovil statlicher in allen des reichs obliegenden sachen handeln und in notten demselben mit rathe und de that helffen, auch schutzen und schirmen moge, der trostlichen zuversicht, derselben irer Mt. furgenomen uberfart hab sich nun mher zu glucklichem enndt gekert und werden darauß das, wie obset, und viel ein merers Got dem hochsten angemen und wolgefellig volgen. Das haben wir eur andacht und liebe darumben antzeigen wollen, das dieselbig die andern stende in irem kreyß auch bericht und also meniglich dem almechtigen mit demutigen hertzen anruff und biete durch seiner almechtigkeit hielff und angezeigter irer keys. Mt. auffgericht Armada und expedicion derselben irer Mt. und gemeiner cristenheit gnade, trost siege und alle wolfart gnediglichen zu verleyhen und mitzuteilen, dadurch zufferst sein gotliche Mt. gelobt und gepreyst werde und allen cristischen nationen zu fridlichem leben und wesen gelange, wie ungezweyfelt eur andacht und liebd solchs fur sich selbst mit begirlichem hertzen zuthun geneigt sein werden. Datum ut supra.

22. *Bischof Weigand von Bamberg an Graf Wilhelm*

(Bamberg, 8. Juni 1535)

Unser freuntschafft zuvor! Hochgeborner, lieber freundt und getreuer! uns ist am samstag vor dato ein schreyben von dem allerdurchleuchtigsten, großmechtigsten fursten und herrn, herrn Ferdinanden, Romischen, auch der Hungern und Beheym konig etc., unserm allergnedigsten herrn, an den hochgeborenen fursten, unsern besondern lieben herrn und freundt, marggraff Georgen etc. und uns lautende zukomen, belangend die munsterischen handlung und jungsten der und ander wegen zu Wurmbs genomen abschied, welch irer koniglicher mayestet copey ubersenden, dieweil nu bey unsern vorfarn seligen, unserm stiefft und uns das außschreiben in solchen und dergleichen fellen zu thun herkommen, damit uns dan durch ir konigliche Mayestet nit seumnus auffgelegt, wir uns auch derselben unterthenigen gehorsam zu leysten schuldig erkennen, so ermanen und ersuchen wir darauff E. L. in namen und aus bevelhe Romischer keyserlicher und irer koniglichen May(estet) unsers allergnedigsten herrn, fur uns selbst in freuntschafft bittende, E. L. wollen sich demselben irer kon(igliche), May(estet) außschreiben mit erlegung irer angeburenden hielff, sover das zuvor nit beschehen, ir vermoge obberurts zu Wurmbs widerumb angesetzt tags und anderm, sonderlich auch soviel hochgedachte Rom. Keys. Mt., unsern allergenedigsten herrn belanget, davon Rom. Kon. Mt. in einem eingelegten Zettel meldung thun mit loblichen cristenlichen processio-

nen und furbittung, das der almechtig Gott irer Keys. Mt. und gemeiner furbittung, das der almechtige Gott iner Keeys. Mt. und gemeiner cristenheyt gnad, sieg und gluckselige wolfart genediglichen verleyhen woll, gemeß zu halten, degleichen E. L. bey den iren zu thun auch verfügen wollen. Daran erweysen E. L. zweifelsone hohermelten Ro. Keys. und kon. Mt. unserm allergenedigsten herrn, sonder angenehmen wolgefallen und wollten, das E. L. aus Rom. Kon. Mt., unsers allergenedigsten herrn beuelhe aus freuntschafft nit verhalten. Datum in irer stat Bamberg am Montag nach Medardi anno etc. XXXV.
Weygand, von Gottes gnaden bischoue zu Bamberg.

Zedula

Und dieweil E. F. G. die tagsatzung anderen iren kreyß verwandten verbhunden wirdet und uns die Romisch key. Mt., vor wenig tagen zweyerley Mandat zugesant hat, die furter in der Reich anzuteilen, so ubersenden wir E. L. derselben mandat etliche und begern an dieselbigen sonders gnedigen und freundlichs vleiß die wollen, solche mandat mit obgemelten verkundung den verwandten des Frenckischen Kreyß zu schicken, Daran erzeiget sie gedachter Kay. Mt. sonder angenehms wolgefallen. Datum ut supra.

Den erwardigen hochgeborn Wyganden bischouen zu Bamberg und Georg marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, Bamern, der Cassuben und Wenden etc. herzog.

23. Graf Wilhelm zu Henneberg an Graf Berthold

(Schleusingen, 21. Juni 1535)

Unser freuntlich dinst zuvor, hochgeborner lieber vetter! Was uns von dem hochwirdigen fursten und herrn, hern Weiganden, bischoffen zu Bamberg, unserm lieben hern und freundt, der Munsterischen handlung halben und jungsten der und anderwegen zu Wurmbs genommenem abschiedt nach copien etlicher schriefften einkommen sindt, senden wir E. L. hirbegebunden zu vernemen, dieweil den gemeiner cristenheit, sunderlich Deutscher nation, daran mercklich und hoch gelegen, so werden sich E. L. mit erlegung irer angebuierenden hilff, so ferr das zuvor nit bescheen, vermoeg obberurts zu Wurmbs genommenen abschiedts zu verhuetzung nachtheils, auch besuchung des widerumb angesetzten tages und anderm wol gemes zu erhalten wiessen. Dieweil dan der sachen vil und wir unserer canzlei geschefft halben, so dieselben eilents nicht alle verfertigen lassen haben koenen, so ist an E. L. unser freuntlich bitt, die wollen solche innerliegende schriefften in irer canzlei auch fuerderlichen abcopieren, dieselbigen ferner dem wolgebornen grafen Wolffen zu Castel zubringen lassen, beneben freuntlicher bith, das sein lieb dieselbigen schriefften auch ferner abschreiben und Schenck Karl zu Lim-

purg, auch hern Friedrichen zu Schwartzenberg furtter zuschicken lassen wollen. Wie wir dan gleicher gestalt auch den andern Frenckischen kreysgraffen und hern zugeschickt haben, E. L. wollen sich hirinnen unseumlich erzeigen, das geeicht gemeiner cristenheitt und Deutscher nation diser sorglichen Munsterischen sachen halben zu gute, so sindt wir es umb E. L. freuntlich zu verdinen gewillt. Datum Schleusingen montags nach Viti anno etc. XXXV.

Wilhelm

An grafen Bertholden zu Henneberg

Dergleichen an graffen Philipsen zu Rieneck, das derselbig solches alles den andern Frenckischen kreysgrafen und hern, nemlich den vormunden des jungen graffen von Wertheim, graff Eberhartten von Erbach, jedem sunderlich und den graffen von Holoeh semptlich abcopiren und zuschicken lassen wolle.

24. Graf Wilhelm von Henneberg an Markgraf Georg

(Ilmenau, 25. Juni 1535)

Unser willige fruntliche dinst zuvor! Hochgeborner furst, lieber her oheym und swager! E. L. schreiben sambt ethlichen copien doneben uns einkomen, die beswerlichen Munsterischen handlung betreffenden, haben wir inhalts vernomen. Geben E. L. darauff zu erkennen, dergleichen gelegenheit begern von dem hochwerdigen fursten, unserm lieben hern und freunde, bischoff Weigant zu Bamberg, vor siben tagen auch zugeschickt und einkomen ist, solichs wir alsbalden an gefurstett und andere graven und hern des Frenckischen gezircks haben gelangen lassen, sint zweiffelson, ein jeder werde hochste erheischende notturfft erachtten, als wir bedachtt zu thun, in geburende anlag federlich erlegen und sunderlich zu styllung angezeigtter beswerd und wolfart des heiligen reichs und unser aller mit erinnerung des gemeines volcks umb gottliche genaden zu erlangen, in ruffen und in bitten zu gescheen, schaffen nicht unterlassen werden und sein E. L. zu fruntlichen dinsten willig.

Datum Illmenau freitags nach Johannis baptiste anno etc. XXXV.

An marggrafen Georgen.

25. Graf Wilhelm an Christoph Raumensattel in Bamberg

(Ilmenau, 26. Juni 1535)

Unsern freuntlich dienst und was wir liebs und guts vermogen zuvor! Erwidriger in Gott, besonder lieber freundt! Es ist uns uff gestern von dem wohlgebornen, unserem lieben getreuen Weyrichen von Thun, grafen von Falckenstein etc., oberisten, sambt den zugeordneten kriegsretten, itzo vor Munster, ein schrift zukamen, darin uff anzeige, weiß man

den knechten noch schuldig und derhalben von inen mit den haubtleuten und knechten gehandelt und denselben versprochen etc., sie uns thun pietten und begern zu verfuegen, damit die bezallung der zweyer monat vor außgang desselbigen monats sonder einichen verlengern verzuge gein Munster ins leger gesandt werde etc. Wie E. L. ein solichs alles ab hirin vorwartter copie nach der lenge sehen und vernemen werden. Darauff wir E. L. freuntlicher meynung zu erkennen geben, das wir dasselbige zu Wurmbs bewilligten. Anlage und steuergetls bis noch über unsern bey burgermeister und rate der stat Nurmberg hintter die auch wie wir das uf gestern von inen ein schriftlich verzeichnus empfangen noch nit mehr. Dan wir tausent und achthundert gulden erlegt seindt, und davon von Franckfurt angewandten vleiß nichts an, sovil uns dessen hinter die unsern zu Cobulenz, welliches doch gar ein geringes ist, erledigt, zu unsern handen bekommen und haben also brurten obersten und zugeordnete kriegsrethen, wie wir gern wolten, wir hetten thun mogen, nichts verschaffen noch zu senden können und dieweil dan in erlegung der stand anschlags dermassen seumms beschehe und unsers erachtens dorumb hoch von nöthen die vornembsten der kreyß stende nochmals um die erlegung furderlichen zu verschaffen zuersuchen. So ist an E. L. unser ganz freundlich bitten und begern, sie wollen in erwegen, wes an demselbigen Munsterichen handell aller ober- und erbarkeit gelegen, die furnembsten der kreyß, wie sie auß hohem verstandt zu thun wiessen, freuntlich beschreyben, ersuchen und ermanen, ir angehorige stende von Nuermberg, innenliegender copien gleichlautend thund schreiben. Westes du aber solchs nicht wol und bequem zu verfuegen, das wollest unserm diner vermelden, als derhalben wir ime in ander wege domit zu handeln bevelhen und sint dir nichts weniger in allen gnaden geneigt.

Datum Ilmenau sambstags nach Johannis baptiste anno etc. XXXV.

Unserm lieben besondern Christoffeln Raumensatel, der thumprobstei caßnern zu Bamberg.

26. Graf Wilhelm von Henneberg an den Rat von Nürnberg

(Ilmenau, 26. Juni 1535)

Unsern gunstigen grus zuvor! Erbern, lieben besondern! Als uns von des heiligen Romischen reichs jungsten zu Wurmbs versammelten stenden in handlung, so zu widerstandt und tilgung der grausamen, sorglichen Munsterischen secten entpoerung daselbsten geleistet zu besoldung des Kriegsvolcks darzu gebraucht wirdet, zu unsermtheil zugerechnet, zu erlegen gebueren soll zweihundert dritthalben und dreissig gulden demselben nach und zu vollstreckung des abschids zu Wurmbs derhalben genomen, das wir solch unser gebuehrend antheil bei euch niederlegen sollen, auff das unsern halben kein mangel erscheine,

dem uncristlichen greuel zu begegnen und abzubrechen, so senden wir euch obgemeldete, unser gesetzte gebuer hiemit zu, guetlich begerende, dogegen gebuerliche Quitantzen uns bei diesen überschicken wollet, und sint euch zu gnaden und guten geneigt.

Datum, Ilmenau sambstags nach Johannis baptiste etc.
anno XXXV.

Den Erbern, unsern liben besondern, dem ratde der stadt Nuerenberg.

27. Graf Wilhelm von Henneberg an den Bischof von Bamberg

(Masfelden, 12. Juli 1535)

Unsern willig fr(untlich) dinst zuvor! Hochwirdiger fuerst, gnediger herr! Wir geben E. L. zu erkennen, das wir unser zu gebuerendt antheil,, uff dem versammlungstage zu Wurmbs jungst uns ufelegt, zu widerstandt und außrottung der der Stadt Munster inwonenden widercristlichen secten gebraucht werden solle, zu Nurmberg einem rath hinderlegen haben lassen. Dieweil dan widerumb diser handlungen halben abermals ein versammlungstage den stenden benent und verkundet, nach Margarethe schirsten auch zu Wurmbs gelaistet werden solle, und aber dies bericht zukomen, das Munster die stadt erobert sei, derhalb wir zweifel tragen, ob solcher tage dennest seinen fuergang haben werde oder nicht, so wir dan des nit wissen und doch mit beschickung des tages unsers theils gern gehorsamlich uns erzaigen wolten, nachdem wir eben derselben zeitin unsern fuergefallen mercklichen notsachen unserer rethe keines entrathen wissen, ist demselben nach an E. L. unser frunthlich bitt, ob solcher tage fuergang haben und E. L. denselben beschicken wurden, sie wolten iren geschickten oder wem sie derhalben iren bevelh und volmacht geben werden, in unserm namen auch zu erscheinen bevelhen, dem wir hiemit und in craft des briiffs unser gantz volkomen macht und gewalt geben haben wollen, von unsern wegen und in unserm namen alles dasjhenig, so von des heiligen reichs stenden diser Munsterischen sachen halben zu Wurmbs versamelt sein werden, gehandelt, beratschlagt, beschlossen und angenomen wirdet, auch zu bewilligen und anzunemen, das alles wir, als ob wir selbs personlich entgegen gewest weren, bewilligt und angenommen haben, volzihen und halten wollen, on geverde. E. L. wollen uns zu fr(eundschaft) willen sich darinnen gutwillig erzeigen, des sint wir f(reuntlich) umbs E. L. zu verdingen willig.

Datum Masfelden sambstags nach Kiliani anno etc. XXXV.

An Bischoff zu Bamberg

Wilhelm etc.

28. *Graf Wilhelm von Henneberg an Christoph Kress in Nürnberg*

(Masfelden, 12. Juli 1535)

U(nsern) g(rus) z(uvor)! Lieber besunder! Euer erinnerung der zweier funfftheil, so wir einem rathe zu Nueremberg, wie dan uns gebuertt hat, der hilf halben wider Münster hinderlegen lassen, haben wir von euch sunderer guter wolmeinung bescheen gnedigs wolgefallens vermercket und begeren darauff an euch guetlich, ir wollet solche zwei funfftheil uber massen von einem rathe, dem wir hieneben darumb schreiben, von unsern wegen erfordern und in euerer verwarnung biß nach endung schirst tags zu Wurmbs und biß uf weitem unsern derhalben bescheidt bei euch behalten. Euch solcher muhe unsern halben nit beschweren, daß wollen wir mit sundern g(nädigen) willen umb euch beschulden.

Datum Masfelden sambstags nach Kiliani anno etc. XXXV.

An Christoff Kressen zu Nuerenberg.

29. *Graf Wilhelm an die Bürgermeister zu Nürnberg*

(Masfelden 12. Juli 1535)

Unsern gunstigen grus zuvor! Erbern, lieben besundern! Wiewol wir jungsten unsers zugerechneten gebuerenden antheils der hilf wider Munster funff theil euch hinderlegt haben, so uns doch nur drei funfftheil biß anher zu erlegen geburt hat, so begern wir, ir wollet die uberigen zwey funfftheil den erbern eurm rathsgenossen Christoff Kressen von unsern wegen zustellen. Haben wir ime schreiben lassen, das selbig also von euch zu entpfahen, darin wollet euch gutwillig bezaigen, darum thut ir uns zu g(nedigem) wolgefallen, in gnaden und guten umb euch beschulden wollen.

Datum Masfelden sonabent nach Kiliani anno etc. XXXV.

an burgermeister und rath zu Nuerenberg.

30. *Graf Wilhelm von Henneberg an Christoph Raumsatel*

(Masfelden 12. Juli 1535)

U(nsern) g(rus) z(uvor)! Lieber besunder! Nachdem du uff unser gnedigs begern jungsten von unsern wegen der hilf wider Munster funff funfftheil uns gebueren sollen, einem rathe der stadt Nuerenberg hinderlegt hast, gaben wir dir zu erkennen, das uns biß anher nuer drei funfftheil zu erlegen gebuert habe. Derhalben wir einem rathe widerumb schreiben, die zivil erlegten zwei funfftheil uns widerumb zuzustellen etc. Wo du nun quitantzen von denen von Nuerenberg desselben erlegten gelts entpfangen, beihanden hettest, begern wir, dieselben disem unserm boten zustellen wollest, einem rathe zuzubringen, die uff drei funfftheil zu stellen, neben der ubermassen uns widerumb zu uberschicken. Daran

thustu uns zu gutem Wolgefallen, in g(naden) damit wir dir gneigt, erkennen wollen.

Datum Masfelden sambstags nach Kiliani anno etc. XXXV.

An Christoff Raumensatel, der thumpropstei zu Bamberg caßner.

31. *Graf Wilhelm von Henneberg an N. N.*

(12. Juli 1535)

U(nsern) g(rus) z(uvor), lieber besunder! uns ist zu hilfflichen widerstandt uncristischen Munsterschen sorglichen empörung durch des heiligen reichs jungsten zu Wurmbs versammelten stenden einmutige schließliche bewilligung und darauß gesatzter unsers theils gemessene anlage, funff monat lang das geordnet kriegsvolck zu besolden zu geben, uffgelagt, zweihundert drithalben und dreißig gulden. Dieweil wir dan demselben zu geleben gemeinen, cristlichen nutz zu gute, uns schuldig erkennen, so haben wir disen unsern diener, briefszeiger, abgefertiget, erlich gelt bei dem erwidigen hern Georg von Bibra, thumbhern zu Bamberg, unsern lieben besundern von unsern wegen zu entpfahen, wan aber wir craft obgemelter reichsstende zu Wormbs genanten abschidt beruertt unser gebuerendt antheil einem rath zu Nueremberg erlegen sollen, so gelangt an dich unser gnediges begeren, ob du solch unser antheil on dein sunder muhe und unkosten fueglich gein Nuerenberg eim rathe derselben stadt fuerderlich zu schicken, von inen dagegen quitantzen entpfahen koenest, du wollest dich uns zu willen damit beladen, so haben wir disem unserm diner bevolhen, von obgemeltem gelde, er empfahen wirdet, dir unser anlage zu behandeln ...

32. *B. Franz von Waldeck, Anerkennung der ihm auferlegten Bedingungen*

(? 1536)

Franciscus, confirmierter der stiftte von Munster und Osnabruck, administrator zu Mynden etc. und wir Thumdechant und der kirchen, Ritterschaft, stett und gemeine landtschafft gemelts stifts Munster bekennen und thun khunt offentlich für uns, unser nachkommen und erben.

Nachdem wir uß hochster, trulichster not im nechst vergangnen jare durch die uffzurische, vheintliche und gewaltliche verhandlung der inhaber unser stat Munster bezwungen, uns in der eil mit unsern undersassen zu erheben mit heres craft in ein vheldtleger vor die berurte statt zu begeben, und mit hilff und trost etlicher unser nachpur, chur- und fursten auch anderer heren und freundt die großwichtige menkliche uncosten und besoldung unser kriegsleuth zu roß und fuß und andere kriegsnotturfft lange zeit bedragen, erlegt und sover außgeschopft, das in unserm, auch unser verderbten undersassen vermogen nit gestanden

auch oftgenielten chur- und fursten beschwerlich werden, den handel lenger zu underhalten und zu furen, derhalben wir nach rate genannter unser helffender herrn, die furnemung der dreyer kreyß der vier churfursten am (Rein, des Reinischen, Niederlendischen und) Westphe- lischen kreyß ... vleiß ersucht, ire undersassene stende ghen Coblentz uf Lucie nehst vergangen zu beschreiben. und daruff weg und maß heiligen reichs in dieser hochsten not, die uns nit allein, sunder gantze teutsche nation und ethliche, die gantze christenheit belangen thut, mit hilff nu verlassen werden. Deswegen dan gemeiner kreyß stende, botschafften und rath uf solchen tag in guter anzal erschienen und uns ein eilende hilf VI monat lang bewilligt und daneben vor gut angesehen, ein anderen tag aller des heiligen reichs stende furzunemen, zu erwegen und zu schlies- sen, wie uns in dieser hochwichtigen, beschwerlichen sache soll zu raten und zu helffen sein. Daruff dan die Ro. Kon. Matt., unser allergnedigster her, einen gemeinen versammlungstag uf sondag Quasimodogeniti nechst verschinen zu Wurmbz inzukhomen gnediglichen ausgeschriben hat, uf welchen tag ir Ro. Kon. Majest. auch chur-, fursten und gemeine stende rath und botschafften in treffenlichen anzall erschienen und uff unser fruntlich und underthenig bit und ansuchen, uns ein ansehnlich hilff zu underhaltung der knecht, in die blockheuser verordnet, nemlich hundert thau...

Dweil dan derselbig abschied ferrer uß der ... das wir neben solchen III () knechten und III wohlgeruster pferd haben und halten, und auch die blockheuser und das leger mit notturftigen gebrechlichem geschutz und was darzu gehorig ist, statlichen versehen und in dupeln schantz graben und stacketen (woh daran einiger mangel befunden) zumachen verfugen sollen. Alles uf unsern costen und darlegen, das wir auch solche gereisige und die III () knechte mit den pflichten, die sie auch dem confirmierten lauth irer bestallung und artickelbrief gethan haben, an den obersten hauptman und die zugeordnete kriegsrethe weysen, die inen auch an statt Kays. und Kon. Mayt. und gemeiner stende des reichs von newem geloben und schweren sollen, gehorsam und gewertig zu sein, ferrer was also mit dieser gmeiner reichs hilff von stetten, flecken, schlossen oder anders so uns und unserm stift Munster abgefallen oder abhendig gemacht weren, oder noch wurde widder erobern, das dassel- big bey uns, unseren nachkhomen Bischoffen und dem stift Munster, auch dem Romischen Reich wiederkhomen unzertrent und unabgesun- dert pleiben und kunfftiglich in kein andere fremd hand gestalt, ubergeben oder jemandts anders an sich zu lassen verbundet werde. Wie auch die stat erobert oder aufgeben wurd, das ... ordnungs form oder maß furgenommen, gehandelt oder gethan werden soll, dan nun wissen und willen Kay. und Kn. Mayt. auch churfursten, fursten und gemeine stende, welche in solchen form maß und ordnung nach gelegenheit der

sachen zu geben gantzlich vorbehalten sein und das wir das alles inn notturftige verbhunde neben einer verzeugniß aller stett, schloß und flecken dem stift Munster zugehörig verfertigen und die Mentzisch canzlei zu notturftigen gebrauch gemeiner stende übergeben solle. Doch chur-, fursten und stende, so uns uf zimlich ableßlich verschreibung furgestreckt haben, unabbruchlich und unschedlich. Dennoch gereden und versprechen wir, Franciscus etc. und wir thumbdechant, capittel, ritterschafft, stette und landschaft obgemelt, vor uns, unsere nachkommen und erben bey unsern furstlichen ehre, gutem und wahren trewen und glauben vor uns, unsre nachkommen und erben in craft deß briefs, das wir allen itz erzelten artickeln ires inhalts und was uns sunst der abgemelt abschidt thut ufflegen, getreulich und vestiglich nachkommen und geleben und darwider nichts furnemen oder handeln wollen one alle ... arglist und vor uns und unsre nachkommen und stift und wir Irmelt von Koisfelt und Bernhart von Westerholt von gemeiner ritterschafft und wir Johan von Graß und Wilbrant Plomeß von der stette und gemeiner landschafft wegen auch unser sigel vor uns, unser nachkommen und erben bemelt an diesen brief thun hengken. Datum

33. König Ferdinand an Bischof Weigand und Markgraf Georg

(Wien 30. November 1536)

Ferdinand, von Gottes gnaden Romischer König,
zu allen zeiten merer des reichs etc.

Eerwirdiger, andechtiger und hochgeborner, lieber Schwager und Fursten! Aus beyligenden abschrifften haben sich dein andacht und lieb zu erinnern, was von den commissarien und rethen in der Munsterischen sachen auf den abschied, so derhalben hievor von der Keys. Mt., unsern (bruder) auch chur- und fursten und andern reichsstenden, verordenten rethen auf den tag zu Wormbs gemacht, zu volziehung und genugtheuung desselben abschieds, jungst zu Munster gehandelt worden, und wie dieselben commissarii und rethe, nachdem sie bey dem bischoff zu Munster und der landschafft daselbst uber ir vleissig anhalten und handlung nit erlangen mögen, vorberurtem Wormbsischen abschied und darin verbleibt artickeln zu geleben oder nachzukomen, ainen abschied gemacht haben, dieweil dan dein andacht und lieb, alle die hochverstendigen selbs zu erwegen und zu ermessen haben, was grosser unrath, geverlichait und unwiderbringlich verderben an diesem Munsterischen handl gelegen ist, also wo demselben nit mit statlicher, ernstlicher einsehung entgegengangen, die aufgeworffen sect der widertauff in berurter stat Munster getempfft und die ungehorsamen zu geburlicher straff gebracht worden weren, das daraus nit allain im heiligen reich, sonder durchaus in ganzer Teutscher nation abfal in unserm waren heiligen cristlichen glauben, entpörung und pluetvergiessen gevolgt

were, so haben wir demnach an stat und im namen der Ro(mischen) kay(selichen) M(ayestet), unseres lieben bruders und herrn nit unterlassen mögen, dein andacht und lieb und andere kreisfürsten des hailigen Romischen reichs der sachen zu erinnern und zu berichten, damit die diese, alls ain hochwichtige handlung bey ir selbs, auch andern den furnembsten fursten in deiner andacht und lieb kraiß gesessen, notturfftiglich bewegen und ermessen, und uns alsdan derselben rath und gutbeduncken schriftlich berichten wöllen, was in diesem handel zu genugthuung oder volziehung des Munsterischen gemachten abschieds ferrer furzunemen oder zu handeln sey, uff das die stend dess heiligen reichs nit verursacht werden, so sich hinfüro dergleichen beschwerlich fall und sachen zutragen und diesem zu Wormbs gemachten abschied nit volg gethan wurde, das sie sich darumb mit iren hilffen ausreden und der sachen entschlagen wöllen, wie wir dan nit zweyveln, dein andacht und lieb diese und ander beschwerlichaiten, so auf diesem handel ruen, wol zu bedencken werden wissen. Geben in unser stat Wien, den letzten tag Novembris anno etc. im XXXVI ten, unserer reiche des Romischen im sechsten und der andern im zehenden.

Ferdinand s(cripsit)

ad mandatum domini regis

B. Car(dina)lis Trident.

proprium H. Neuner s(cripsit)

34. Markgraf Georg an Graf Wilhelm

(Ansbach 12. Januar 1537)

Unser fruntschafft zuvor! Hochgeborner lieber ohaim und schwager! Nachdem uns diser tagen von Ro. Mt. unserm allergnedigsten lieben hern ohaim und schwager ein schreiben an den erwidigen in Gott, unsern besondern liben herrn und freund, herrn Weyganden, bischouen zu Bamberg, und uns lautend, auf ainem grossen buschell brief steckend zukomen ist, haben wir der gelegenheit nach dieweyl solche am ersten uns uberantwort worden, dasselb schreiben eröffnet und furter die beigebunden schriftten ersehen und die in den Munsterischen sachen und handlung auffainander mit der ziffer vertzaichnet befunden, wie E. L. ab den copien hieneben desselben schreibens und beigelegter schriftten zu vernemen, welchs wir gleicherweyß an die andren furnembsten weltlichen stende des Frenckischen getzircks gelangen und ungetzweivellt, ir werdet solchs den andern stenden von grafen und herrn des Frenckischen gezircks auch furter überschicken lassen, wo dan zu der hochgedachten Ro. Ko. Mt. begerten beschließlichen gutbeduncken, die notturft zusammen zu schicken erfordern wollt, soll, so wir dess voneuch und den andern wiederumb verstendigt, deßhalben an uns auch nit mangel erscheinen, wöllten wir E. L. dero wir zu freuntlichen und

schwegerlichen diensten genaigt, freuntlicher maynung nit bergen.
Datum Onoltzbach, donerstag nach Erhardi anno etc. XXXVII.

Von Gottes gnaden Georg Markgraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Jägerndorff etc. herzog, her der furstenthumb Opeln, Ratibarn, burggraf zu Nurnberg und furst zu Rugen.

35. *Graf Wilhelm von Henneberg an Markgraf Georg*

(Schleusingen, 6. Februar 1537)

Unser willig fruntlich dinst zuvor! Hochgeborner furst, lieber her oheym und swager! Auff heut dato im mittage sind uns von E. L. zwey schreiben einkomen, geantwort, die wir alles inhalts vernomen, des ersten datum Onoltzbach, dornstag nach Erhardi itz lauffenden jars meldet, fast ein monadt verloeffen, do bey etlich vil copien bey em vestekett ergenent uncristische Munterische secten und handelung und endtlich en den abschiedt in Wurmbs bewilliget und genomen belangende, geben wir E. L. derhalben unser bedencken zu erkennen fur unnottig. Achten solich copien und handllung den gefursten auch andern graven und herrndes Frenckischen kreys fertter zu uberschicken aus ursachen, sie einander fern entsessen, zusammen zu komen und derhalben zu rathschlagen ein dapffern kosten geben und E. L. und die geistlichen stende und weltlichen stett bey em sein, das die notturfft erfordert, nichts zu handeln, noch zu beschliessen und wollen derhalben E. L., auch unserm lieben hern, hern Weygant, bischoffen zu Bamberg solliches zu bedencken, zu beratschlahen heymgestellt und bevoehlenhaben, was die notturfft erforderlich in sachen solle furgenommen und gehandelt werden, so vil an uns mangel nicht ervinden zu lassen. E. L. antwortt wollen genedig sein.

Zum andern, den ernennnten tag auff mitwochen zu treffen auff andregen und bewegenden ersuchen Ro. Ko. Mz., unsers allerg(nedigsten) hern, unsers heiligen cristischen gelaubens erbfeindt, den Durcken belandende, durch unsern lieben hern bischof Weygant zu Bamberg gein Weynsheym gegen dem abend einzukomen beramett haben wir die uns heut dato zukomen, morgen zu Winsheym einzukomen, zu verrythen verordent gehabt, derhalben ielend anden stenden gemelts geczyrcks geschrieben, handelung zu pflegen helffen mit bevelgh gefertiget, ob denn E. L. fur dienstliche achtten durch derselbigen geschickten den erscheinenden stenden vorgemelte Munstersche sachen zu bedencken und zu erwegen die die notturfft erfordert, zu erkennen zu geben, wollen wir E. L. zu derselben bedencken gestelt haben und sind E. L. freuntlich zu dienen willig. Schleusingen, am tage Dorothee anno etc. XXXVI.

Wilhelm von G(ottes) g(naden) G. z. H.